Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 30. November 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 284

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Von der Atlanta-Ausstellung.

Atlanta, Ga., 30. Nov. Am nächsten Mittwoch und Donnerstag sind auf der internationalen Ausstellung der Südstaaten die Tage für Cincinnati und den Staat Ohio. Es ist ein umfassendes Festprogramm aufgestellt. Die Gouverneure McKinley und Atkinson werden die Festprozession führen und auch zu den Hauptrednern gehören.

Deutschlands Tabakbau.

Washington, D. C., 30. Nov. Der amerikanische Konsul Stephan in Annaberg, Sachsen, gibt in einem Bericht die Ausdehnung des Tabaksbau-Areals in Deutschland heuer auf 52,293 Acres an, was eine Zunahme um 8966 Acres gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Wieder ein Grubenunglück.

Carmel, N. Y., 30. Nov. In den Tilly Foster-Gruben, unweit unseres Städtchens (Eigenthum der „Lackawanna Iron & Coal Co." von New York und Scranton, Pa., ereignete sich gestern gegen Abend ein schrecklicher Gestein-Rutsch. Gewaltige Massen Erde und Gesteine stürzten von der Gruben-Mündung auf den Boden, 300 Fuß weit, mit furchtbarer Gewalt hinab, und soweit man weiß, wurden 13 Mann, meist Italiener und Oesterreicher, getödtet. Dieses Unglück war das schlimmste unter den vielen Unglücksfällen, welche schon in diesen Gruben vorgekommen sind.

Lynchmordlustige St. Louiser Neger.

St. Louis, 30. Nov. Der Farbige Alexander Boyle, welcher seine Geliebte Jessie Sims im Rausche ermordet hatte, wurde in East St. Louis, Ill., festgenommen und hierher gebracht. Man brachte ihn nach der Morgue, und etwa 400 Farbige konnten nur durch Gewalt und List verhindert werden, Boyle den Behörden zu entreißen und zu lynchmorden.

Holmes muß dran glauben?

Philadelphia, 30. Nov. Der Antrag des H. H. Holmes, welcher der Ermordung Benjamin F. Pietzels schuldig befunden worden war, auf einen neuen Prozeß wurde heute Vormittag abgewiesen, und Holmes zum Tode verurtheilt.

Auf dem Dampfer gestorben.

New York, 30. Nov. Der 45jährige Richter McKnight von Saginaw, Mich., ist auf der See, an Bord des jetzt hier eingetroffenen Schnelldampfers „New York", am Mittwoch gestorben. Er befand sich zur Zeit in Begleitung seiner Gattin und einer berufsmäßigen Krankenpflegerin.

Die Robbenfrage.

Washington, D. C., 30. Nov. Der kürzliche Bericht vom Schatzamts-Departement über die rücksichtslose Abschlachtung von Seehunden im vergangenen Jahre (Tödtung von Mutter-Robben, sodaß die Jungen Hungers sterben mußten) wird, wie man glaubt, sofort nach dem Zusammentritt des Kongresses zum Gegenstand einer Untersuchung seitens des Senats gemacht werden.

Im Elend gestorben.

New York, 30. Nov. In Claverack wurde die Leiche von Ancram Livingstone, dem Enkel des verstorbenen Gouverneurs van Nesse und ehemals als einer der reichsten Männer in unserem Staat geltend, beerdigt. Der Mann war, nachdem er sein erstes, enormes Vermögen durchgebracht, noch zweimal in Besitz bedeutender Vermögen gekommen, hatte aber auch diese verloren.

Es wird erklärt, daß er weder getrunken noch ein anderes Laster gehabt, sondern nur Allen geholfen habe, die seine Hilfe wollten. Er starb im Armenhaus.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Saale von Genua; Persia von Hamburg; New York von Southampton; Corean von Glasgow.

St. Johns, N. F.: Laurentian von Liverpool.

San Francisco: Gaelic, von Japan und China.

Rotterdam: Veendam von New York.

Havre: Massapaqua von Baltimore.

Antwerpen: Friesland von New York.

Hamburg: Patria von New York.

Bremerhaven: Dresden nach New York.

Abgegangen.

New York: Umbria nach Liverpool.

New York: Ems nach Neapel u.s.w.; La Bourgogne nach Havre; Maasdam nach Rotterdam; Ethiopia nach Glasgow.

Southampton: St. Louis nach New York.

Havre: La Gascogne nach New York.

Der britische Dampfer „Rosemoran", von Norfolk und Newport News nach Leith bestimmt, brachte gestern Abend in Plymouth den Kapitän (nebst Gattin) und 13 Matrosen vom amerikanischen Schiffe „Belle O'Brien" an's Land. Letzteres Schiff scheiterte kürzlich, und 3 der Insassen werden vermißt, während ein vierter ertrank, als das Schiff auf der Höhe von Queenstown aufgegeben wurde.

Ausland.

500 Ertrunkene!

Opfer des südrussischen Sturmes.

Berlin, 30. Nov. Die „Kölnische Zeitung" läßt sich aus Odessa melden: Die Zahl der Personen, welche bei den kürzlichen Stürmen und Hochfluthen in Süßland ertranken, wird jetzt gar auf 500 (statt 80) angegeben. Die überlebende Bevölkerung in den verheerten Bezirken befindet sich in großer Noth. Wahrscheinlich ist auch der Eigenthumsschaden größer, als er bisher angegeben worden war.

Sozialistisches.

Berlin, 30. Nov. Das sozialdemokratische Zentralorgan „Vorwärts" bestätigt die Nachricht, daß die Sozialistenführer Liebknecht, Auer und Braun gestern von einem Kriminal-Untersuchungsrichter verhört worden seien, in Sachen des Prozesses gegen Auer und Andere, welche der Uebertretung des preußischen Vereinsgesetzes beschuldigt sind. Der „Vorwärts" fügt hinzu, die sozialdemokratischen Vereine, von denen es während der Nacht hieß, sie seien von der Polizei aufgelöst worden, seien zwar bis jetzt (Samstagnachmittag) noch nicht aufgelöst, doch könne man sich darauf jeden Augenblick gefaßt halten. Die Wohnung Singers ist neuerdings wieder von der Polizei durchsucht worden.

Berlin, 30. Nov. Die Präsidenten der sämmtlichen verschiedenen Vereine der sozialdemokratischen Partei haben jetzt wirklich die formelle Benachrichtigung erhalten, daß diese Vereine aufgelöst sind.

Der Sozialist Max Schippel, Mitglied des Reichstages, ist von der Polizei aufgefordert worden, die ihm wegen Majestätsbeleidigung zudiktirte zweimonatige Gefängnißhaft anzutreten, kann also in der nächsten Zukunft den Reichstagssitzungen nicht beiwohnen.

Nochmals die Kameel-Inschrift.

Berlin, 30. Nov. Der „Vorwärts" kommt nochmals auf die „Kameel-Inschrift" zurück und greift die Zeugenaussage des Bauraths Schwechten, die Inschrift sei ein harmloser, flüchtiger Architektenscherz, wie er im Mittelalter oft von Architekten gemacht wurde, gewesen, heftig an. Die Aussage sei nicht wahrheitsmäßig gemacht, und die Sache sei nicht ein Architektenscherz, sondern ein von langer Hand vorbereiteter „Jungenstreich" gewesen, denn schon das Gipsmodell zeige die völlig ausgearbeitete Inschrift. Alle Welt ist gespannt, wie Schwechten dieser Beschuldigung gegenüber sich verhalten wird, und woher der „Vorwärts" diese intimen Nachrichten aus der Baustube erhalten hat.

Gegen den „Kladderadatsch."

Berlin, 30. Nov. Ueber dem „Kladderadatsch" hängt wieder einmal das Damoklesschwert einer strafrechtlichen Verfolgung. Aus amtlichen Kreisen und von Seiten des Hofpredigers a. D. Stöcker droht dem politischen Witzblatte eine Klage wegen Beleidigung.

Auch Der!

Berlin, 30. Nov. Dr. Foerster ist wegen eines in der angesehenen Zeitschrift „Ethische Kultur" veröffentlichten Artikels wirklich im Gericht der Majestätsbeleidigung schuldiggesprochen und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Kollert Köller abwärts?

Berlin, 30. Nov. Es heißt, daß die Stellung des preußischen Ministers des Innern v. Köller, des „Polizeiministers", erschüttert sei. Aus angeblich höchst glaubwürdiger Quelle wird mitgetheilt: Das „schneidige" Draufgehen v. Köllers hat in allerhöchsten Kreisen denn doch verschnupft. Dem Kaiser hat die (bekanntlich bald wieder aufgegebene) Verfolgung des Herausgebers der „Preußischen Jahr- Dr. Delbrück, des frei-konservativen bücher", mißfallen, und der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist ein grundsätzlicher Gegner der Köller'schen Gewaltspolitik. So dürfte es denn nicht gerade große Verwunderung erregen, wenn bald auch der Köller ein „Ex" vor seinem Ministerrang erhielte.

Bismarck und Kunstakademie.

Berlin, 30. Nov. Eine stattliche Deputation hervorragender Künstler und Anderer hat sich nach Friedrichsruh begeben und dem Ex-Kanzler Bismarck im Namen der Akademie der schönen Künfte eine sehr hübsch ausgeführte Adresse überreicht, welche die Ernennung B.'s zum Ehrenmitglied dieser Akademie ausspricht. B. freute sich sehr darüber, obwohl er längst davon wußte, und erwies sich auch diesmal als liebenswürdiger Wirth.

Für die Kaiserfeste.

Breslau, 30. Nov. Für den nahen Besuch des Kaisers Wilhelm dahier sind große Festlichkeiten geplant. Auch die Studentenschaft wird solche selbständig arrangiren, und an den Kaiser ist bereits die Einladung ergangen, auch dem Studentenkommers beizuwohnen.

Stürmische Reichsrathssitzung.

Ein Abgeordneter fordert einen Minister.

Budapest, 30. Nov. Im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrathes ging es gestern ebenfalls sehr lebhaft her. Der Abgeordnete Andreansky warf dem Minister des Innern, Hrn. v. Perczl, in scharfen Worten vor, daß er Mißbräuche bei der Handhabung der Wahlen unterstützt habe. Der Minister erwiderte ihm, eine solche Anschuldigung sei einfach eine Frechheit, und ließ sich zu Ausdrücken hinreißen, welche nicht blos von Andreansky, sondern vom ganzen Haus entschieden mißbilligt wurden, sodaß sich der Präsident schließlich genöthigt war, den Minister zur Ordnung zu rufen.

Unmittelbar nach der Sitzung sandte Andreansky dem Minister eine Duellforderung zu. Dieser nahm sie auch an und legte, wie in solchen Fällen üblich, sein Amt als Minister zeitweilig nieder.

Die Dumas-Beerdigung.

Paris, 30. November. Heute fand hier die Beerdigung der Leiche von Alexandre Dumas von der Familienwohnung, No. 11 Rue Ampere aus, statt. Es waren so viele Blumenspenden und namentlich Kränze eingetroffen, daß dieselben in zwei Extrawagen untergebracht werden mußten. Manche Kränze erregten durch ihre ungewöhnliche Schönheit große Bewunderung. Die Betheiligung des Publikums war eine außerordentlich zahlreiche.

Französisches Politiker-Duell.

Paris, 30. Nov. An einem einsamen Orte in der Nähe von hier wurde heute früh ein Duell zwischen zwei Mitgliedern der französischen Abgeordneten-Kammer ausgefochten: Baron Boissy d'Anglas und Vicomte de Vogue (welcher auch Mitglied der französischen Akademie ist.) Der Letztere wurde an den Lippen verwundet. Ein politischer Streit hatte die Veranlassung zum Duell gegeben.

Vom „kranken Mann".

Konstantinopel, 30. Nov. Die Sachlage zeigt hier noch immer wenig Veränderung. Auch sind die auswärtigen Mächte noch zu keiner Entscheidung darüber gelangt, was sie betreffs der Weigerung der Pforte, der Verdoppelung der auswärtigen Wachschiffe im Bosporus zu gestatten, eigentlich thun sollen. Die Weigerung des Sultans, die Versprechungen auszuführen, welche er jüngst durch Tewfik Pascha, den türkischen Minister des Auswärtigen, hatte geben lassen, wird von den auswärtigen Botschaftern als ein Akt betrachtet, welcher prompte und strenge Zurückweisung fordere; indeß können die Botschafter nichts thun, ohne daß von ihren betr. Regierungen die geigneten Befehle erfolgt sind; sonst hätten sie schon längst noch mehr Wachboote auch ohne Erlaubniß des Sultans in den Bosporus fahren lassen. Das britische Kanonenboot „Dryad", welches sich schon unweit des westlichen Einganges der Dardanellen befand, hat sich wieder dem britischen Flottengeschwader in Saloniki angeschlossen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Ließ sich nicht erweichen.

Nicholas Thul wurde heute vor Richter Kersten schuldig befunden, am Abend des 16. November den Polizisten D. O'Connell mittelst eines Steinwurfs erheblich am linken Auge verletzt zu haben, als der Beamte ihn und einige andere angetrunkene Burschen an Clybourn Avenue und Willow Straße zur Ruhe aufforderte. „$10 und Kosten", lautete das ihm auferlegte Strafmaß, und da Thul diese Summe nicht berappen konnte, so wurde er der Bridewell überwiesen.

In flehentlicher Weise bat die im Gerichtszimmer anwesende Mutter des Verurtheilten um Gnade für ihren Sohn, doch ließ sich Richter Kersten diesmal nicht erweichen und bestand auf seinem Schein.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 277, angelegtes Kapital $84,653,150. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 114, mit $8,436,200; Nationalbanken (bis 26. November) 1, mit $70,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 52, mit $60,320,000; Kohlen- und Eisengruben 10, mit $2,169,200; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 14, mit $1,560,000; Bewässerungsgesellschaften 4, mit $30,900; Bauvereine 7, mit $4,760,000; verschiedene Unternehmungen 76, mit $7,376,850.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Bewölkt, wärmer; südöstliche Winde.

Indiana: Bewölkt, wärmer; östliche Winde.

Wisconsin: Leichtes Schneegestöber, morgen kälter; südliche Winde.

Iowa: Leichtes Schneegestöber; morgen schön und kälter; südliche Winde.

Missouri: Bewölkt, wärmer; östliche bezw. südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 34 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad und heute Mittag 33 Grad über Null.

Unter schwerer Anklage.

Ein Friedensrichter in der Patsche.

Die Verhandlung in dem Fälschungs- und Verschwörungsprozeß gegen den Friedensrichter Andrew Schmitz von Niles Center und den Exkonstabler Robert Crawford ist heute von Richter Dunne wiederum, und zwar auf den nächsten Samstag verschoben worden. Als Ankläger fungirt bekanntlich der Zimmermann John Carlson, von Nr. 113 Front St. Als Carlson eines Abends von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, mußte er die unliebsame Entdeckung machen, daß seine Wohnung nahezu vollständig ausgeräumt war. Sofort eingezogene Erkundigungen ergaben, daß Crawford die Hauseinrichtung fortgenommen hatte, und zwar auf eine angebliche Schuldforderung hin, die von einem gewissen Henry Anderson gegen Carlson eingeklagt worden war. Diese Schuldforderung lautete auf einen Betrag von $15. Carlson seinerseits übergab jetzt die Angelegenheit den Anwälten Cooling und Thomas, welche in Erfahrung brachten, daß Crawford zur Zeit, als er die Möbel fortschaffen ließ, keinen Auslieferungsbefehl in Händen hatte. Ueber seine Eigenmächtigkeit zur Rede gestellt, erklärte der Exkonstabler, er habe die Pfändung auf Anweisung des Richters Schmitz von Niles Center vorgenommen.

Als Carlsons Anwälte bald darauf dem Sanktum des Herrn Schmitz einen Besuch abstatten wollten, wurden sie in ein Schanklokal geführt, woselbst der hochwohllöbliche Magistrat in höchst eigener Person den Ausschank besorgte und zu gleicher Zeit die Gerechtigkeit verzapfte. Da nun Herr Schmitz mit Bestimmtheit erklärte, er habe niemals einen Zahlungsbefehl gegen Carlson ausgestellt, so wurde gegen Crawford eine Anklage wegen Diebstahls anhängig gemacht.

Sobald das geschehen war, zeigte Crawford die Abschrift des Zahlungsbefehles vor, und Schmitz wurde daraufhin als Mitschuldiger gleichfalls unter Anklage gestellt.

Ihre Arbeit beendigt.

Die Großgeschworenen haben heute Nachmittag ihren Schlußbericht eingereicht. Aus demselben ist ersichtlich, daß im Ganzen 214 Anklagen erhoben worden sind. Achtzehn Fälle wurden der nächsten Grandjury überlassen, und in 225 Fällen wurde von der Erhebung einer Anklage Abstand genommen. Die County-Anstalten sollen sich dem Bericht zufolge in guter Verfassung befinden.

Unterwerthige Milch.

Chemiker Kennicott brachte heute die nachgenannten Händler wegen Uebertretung der Milchverordnung beim Gesundheits-Kommissär zur Anzeige: D. Kiernan, 530 Fulton Str.; A. Reeves, 49 N. Ashland Ave.; M. Fisher, 449 W. Randolph Str.; F. Parker, 401 W. Randolph Str.; John Burk, 1 S. Elizabeth Str.; J. J. Lorenz, 1139 Belmont Ave.

Kurz und Neu.

* Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Spitzbuben hinter Schloß und Riegel zu bringen, welche in der vergangenen Sonntag Nacht einen werthvollen Pelzmantel und sonstige Kleidungsstücke aus der Wohnung von Philip Beseler, Nr. 1137 Lincoln Ave., stahlen.

* Die „Vereinigten Freunde von Armenia" hielten heute Vormittag in den Räumen der „Columbus Safety Deposit Vaults" eine Versammlung ab, um Vorbereitungen für den Empfang des Agitators Frederick D. Green zu treffen, welcher am 9. Dezember in Chicago ankommen wird. Während der Anwesenheit des Herrn Green, die auf drei Tage berechnet ist, soll eine Massenversammlung in der Central Music-Halle abgehalten werden.

* In der Gegend von 28. und State Straße wurde gestern Abend eine unzurechnungsfähige Frau aufgegriffen, die seither im Frauengefängniß der Armory untergebracht worden ist. Die Unglückliche ist eine Frau Nellie Allen und hat bis vor Kurzem an der Ecke von Sangamon und Randolph Straße gewohnt. Sie verlor den Verstand, weil ihr Gatte sie im Stich gelassen hat.

* Von einigen besorgten Stadtvätern ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Mayor überhaupt ein Recht gehabt hat, den Straßenbahn-Gesellschaften, welchen kürzlich neue Privilegien gewährt worden sind, dafür nachträglich auf eigene Hand für die Stadtkasse Geld abzuverlangen. Korporations-Anwalt Beale, der die betreffenden Kontrakte ausgearbeitet hat, versichert, daß dieses Recht des Mayors keinem Zweifel unterliege.

— Noch immer der Alte. — Ein Herr trifft einen Bühnenschriftsteller, mit dem er von der Universität her bekannt ist. „Nun," meint er zu ihm, „wie geht es Dir immer!" — „Na, ganz gut, mir geht es noch so wie als Student!" antwortet dieser. — „Fällst also immer noch fleißig durch?"

Neue Geschäftsregeln.

Zum Studium für Leichenbestatter.

Die vom Gesundheitsamt neuerdings für die Leichenbestatter aufgestellten Geschäftsregeln sind sieben an der Zahl und haben folgenden Inhalt:

1. Der Leichenbestatter soll sich sobald wie möglich den vom Arzte ausgestellten Todtenschein verschaffen und mit Vorzeigung desselben um den Erlaubnißschein für die Bestattung oder Verbrennung der Leiche einkommen.

2. Ehe dieser Erlaubnißschein nicht erwirkt ist, soll die Leiche nicht aus dem Sterbehause fortgeschafft werden; ist die betreffende Person nicht in ihrer Wohnung gestorben, so mag die Leiche auf Anordnung des Coroners oder unter Polizeiaufsicht vor Erwirkung des Begräbnißscheines nach der Wohnung des Verstorbenen oder nach einer öffentlichen Leichenhalle gebracht werden.

3. Leichen von Personen, die an einer ansteckenden Krankheit gestorben sind, müssen unter Hinzuziehung eines Gesundheitsbeamten für die Bestattung oder Verbrennung vorbereitet werden.

4. Die Bestattung von Personen, die einer ansteckenden Krankheit erlegen sind, muß in aller Stille und unter möglichst geringer Betheiligung vorgenommen werden.

5. Keinem Leichenbestatter ist es erlaubt, von diesen Regeln abzuweichen.

6. Erfährt der Leichenbestatter von einem Todesfall, der durch eine ansteckende Krankheit verursacht worden ist, so hat er das Gesundheitsamt sofort telephonisch davon zu benachrichtigen.

7. Wird der Leichenbestatter zu einem Todten gerufen, so hat er zunächst festzustellen, ob der Tod nicht auf gewaltsame oder sonst außergewöhnliche Weise verursacht worden ist. Im Falle etwas Derartiges vorliegt, hat der Leichenbestatter sofort den Coroner zu benachrichtigen.

Die Leichenbestatter Chicagos, etwa 260 an der Zahl, müssen sich von jetzt an streng nach diesen Vorschriften richten, da Zuwiderhandlungen mit Geldstrafen bis zu $100 und gegebenen Falles auch mit Entziehung der Lizens zum Geschäftsbetrieb geahndet werden können.

Naturgas-Explosion.

Im Erdgeschoß der F. Greenbaum'schen Wohnung, Nr. 4617 Ellis Ave., entzündete sich heute zu früher Morgenstunde das in Folge einer schadhaften Leitungsröhre freigewordene Naturgas und explodirte mit gewaltiger Detonation. Die aus tiefstem Schlummer aufgeschreckten Hausbewohner stürzten in wilder Flucht aus dem brennenden Gebäude und fanden bei Nachbarsleuten vorläufige Unterkunft, doch ist glücklicherweise Niemand von ihnen irgendwie zu Schaden gekommen. Den prompt auf der Brandstätte eintreffenden Löschmannschaften gelang es, die Flammen unter Kontrolle zu bekommen, ehe das ganze Anwesen mit seinem werthvollen Mobiliar eingeäschert wurde, indeß beziffert sich der angerichtete Brandschaden immerhin auf einige $1000. Demselben steht genügend hohe Versicherung gegenüber.

Eine gemischte Gesellschaft.

Heute Vormittag wurden 26 Insassen des County-Gefängnisses, gegen welche die Großgeschworenen jüngsthin Anklagen erhoben, dem Richter Dunne vorgeführt, um sich schuldig oder nicht schuldig zu bekennen. Die saubere Gesellschaft bestand vornehmlich aus angeblichen Straßenräubern, Einbrechern und Spitzbuben, doch befand sich unter den Vorgeführten auch die Dirne Rosa Scott, welche vor Kurzem, wie erinnerlich, ihren farbigen Paramour Albert Moore kaltblütig niederschoß. Sie plaidirte mit leiser, zitternder Stimme „nicht schuldig".

Hat jetzt Ruhe.

August Folk, ein armer, verwahrloster Tropf, der schon manchesmal aus lauter Noth und Elend in der Maxwell Str.-Polizeistation übernachten mußte und dem man gestern daselbst wieder Obdach gewährte, wurde heute Morgen entseelt auf dem Fußboden seiner Zelle liegend aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Jammer für immer ein Ende bereitet, und nach dem üblichen Coroners-Inquest in der County-Morgue wird der Verstorbene unter Seinesgleichen auf dem Armenfriedhof die letzte Ruhestätte finden.

In Obhut des Sheriffs.

Sheriff Sherman von Sulphur Springs, Tex., wird heute Abend den vor einigen Tagen von einem hiesigen Geheimpolizisten dingfest gemachten „Red" Fletcher, den muthmaßlichen Mörder „Ducky" Drakes, zurücktransportiren, nachdem im Laufe des Vormittags die nöthigen Auslieferungspapiere aus Springfield hier eingetroffen sind. Der Gefangene behauptet immer noch, schuldlos an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen zu sein. Die Blutthat selbst geschah, wie erinnerlich, in der Nacht des 15. Oktober, als Drake eben sein Hotel in Sulphur Springs betrat.

Mit Hindernissen.

Die jüngsten Vorgänge im Kampf der Barbiere.

Von Vertretern des Schutzverbandes der Barbiere einer Uebertretung des Codygesetzes geziehen, stand Hotelier Eden gestern abermals mit zwanzig von seinen Barbieren vor dem Friedensrichter Lee. Diese Magistratsperson verschob die Verhandlung des Falles und verlangte von jedem Angeklagten $300 Bürgschaft, resp. $21 für die Ausstellung der Bürgschafts-Papiere.

„Sie haben kein Recht, für die Annahme von Bürgschaft mehr als 35 Cents zu verlangen," erklärte Herr Eden gemäß dem gesetzlich festgestellten Preistarif der Friedensrichter.

„Habe ich nicht?" fragte der Kadi. „Das wollen wir sehen. Falls Sie nicht $1 per Mann bezahlen, wandert die ganze Gesellschaft in's Gefängniß."

„Dann wandern wir," sagte Herr Eden. „Das Wandern ist ein plaisirlicher Zeitvertreib."

Der Konstabler Underwood, welcher den Transport der Gefangenen hätte übernehmen sollen, dachte jedoch anders. „Wer bezahlt die Reisekosten?" erkundigte er sich. „Und wer bezahlt mir meine Gebühren? Diese Leute hier," er deutete auf Eden und seine Vasallen, „sehen nicht so aus, als seien sie sehr zahlungslustig."

„Lassen Sie die Herren doch allein nach dem Great Northern Hotel zurückkehren. Dort können Sie sich ihrer bemächtigen, und von der Jackson Straße bis zum Countygefängniß ist der Weg nicht mehr weit." — Aber dieser Rath des Friedensrichters wurde von dem vorsichtigen Konstabler zurückgewiesen. „Und meine Gebühren," wiederholte er, „wer bezahlt mir meine Gebühren?" Schließlich griff Präsident Hoy seufzend in den Vereinsbeutel des „Schutzverbandes" und legte die Gebühren aus, worauf die Reise nach dem Käfig angetreten wurde. Der Sheriff nahm die Gefangenen in Empfang und schickte einen Boten zu Richter Chetlain, der die Gefangenen auf ein Habeas Corpus-Gesuch hin gegen nominelle Bürgschaft freigab.

Die Herren vom Schutzverband und Kadi Lee wollten heute auch auf die Angestellten der Barbierstube des Tremont House Jagd machen, und es dürfte sich dabei das gestrige Schauspiel wiederholen. Der Herr Lee mag sich auf diese Weise übrigens doch eine Suppe einbrocken, die auszulöffeln ihm beschwerlich fallen möchte. Gestern ließ er sich mit wenig Ehrerbietung über Richter Goggin aus, der kürzlich die Angestellten des Herrn Hettich, die ihm übrigens fast alle persönlich bekannt sind, auf ihr bloßes Wort hin freigab, als sie auf Lees Anordnung nach dem Gefängniß gebracht worden waren. Richter Goggin wird sich am Montag mit dem Habeas Corpus-Gesuch dieser Leute beschäftigen, und bei dieser Gelegenheit mag Kadi Lee seine Finger wahren.

Junge Vandalen.

Die Geheimpolizei hat drei mitten in den Flegeljahren stehende Bürschchen, Namens Peter McDonald, Wm. Murray und Edra Harden, in Haft genommen, deren rüde Heldenthaten jetzt hoffentlich wohlverdiente Ahndung finden dürften. Mit einer Rohheit, die ihres Gleichen sucht, hat das Trio am Danksagungstag in mehreren Geschäftslokalen beim Einbruchsdiebstahl gehaust und Alles zerstört und vernichtet, was ihm zum Fortschleppen nicht gut genug dünkte. Zuerst statteten die jungen Strolche den Verkaufsräumen der Firma Long & Gardner, Nr. 47 Dearborn Str., einen unliebsamen Besuch ab, erbrachen alle Kisten und Kasten und nahmen eine Menge Uhren, Albums, Silberwaaren und Bric-a-brac-Artikel mit sich. Der Geldschrank wurde an verschiedenen Stellen angebohrt, erwies sich aber zu „diebessicher" für das Gesindel. Nachdem sie ihre Beute in Sicherheit gebracht hatten, brachen die Bengels in das Eisenwaarengeschäft von Geo. W. Trout & Co., 216 Lake Str., ein, wo sie in ähnlicher Weise hausten. Dann beschmierten die Unholde die Geschäftsbücher der Firma mit Tinte, rissen ganze Seiten aus denselben und vernichteten die vorgefundenen Briefschaften. Durch den Fahrstuhlschacht kletterte das Trio in die Kode'schen Lagerräumlichkeiten und richtete auch hier schweres Unheil an. Die kostbaren Scheiben der Verkaufskästen wurden mittelst eines Messers zerkritzelt und zerkratzt, während die Waaren kunterbunt durcheinandergewühlt wurden. Als Herr Kode gestern Morgen sein Geschäft betrat, sah es darinnen aus, als ob ein Zyklon hindurchgefegt sei, während auf seinem Pult eine Visitenkarte mit einem „Gruß von Ihren Freunden, Frank und Jesse James" lag.

Den jungen Vandalen dürfte es jetzt, wie gesagt, gehörig an den Kragen gehen.

* Der Wundermann Dowie soll sich mit der Absicht tragen, vom Stadtrath eine Abänderung der Hospital-Verordnung zu verlangen, so daß er seine Heilanstalten ungestört betreiben und seine Schafe ungehindert scheeren kann. Da Herr Dowie sich diese Aenderung kaum wird sehr viel Geld kosten lassen wollen, so wird er schwerlich mit seinem Wunsche durchdringen.

Verpfändet.

Die Chicago & Jefferson Urban Transit Co.

Einer von den zahlreichen angenommenen Namen, unter denen Herr Yerkes in Chicago Geschäfte macht, lautet bekanntlich: Chicago & Jefferson Urban Transit Co. — Für das Wegerecht dieser Gesellschaft bezahlten die Vertrauensleute des Herrn Yerkes die interessirten Grundeigenthümer mit Aktien der Gesellschaft, und zwar mit Aktien, „auf die keine Nachzahlungen verlangt werden sollten". Die Nachzahlungen wurden doch verlangt, und zwar in der Höhe von vierzig Prozent. Wer das Geld nicht hergab, wurde von der Liste der Aktionäre gestrichen. Jetzt nun können die Gestrichenen froh sein, daß sie ungerupft davongekommen sind. Beim County-Recorder ist heute eine sechsprozentige Hypothek im Betrage von $2,000,000 angemeldet worden, mit welcher die Anlage der Jefferson Urban Co. für zwanzig Jahre zum Besten der Illinois Trust & Savings Bank belastet worden ist. Diese Bank steht zwar unter der Leitung ihres Präsidenten Mitchell, doch soll Herrn Yerkes Stimme in ihrem Direktorenrath den Ausschlag geben. Wenn die Jefferson Urban Co. jährlich $120,000 Zinsen an die Bank zahlt, dürfte für die Aktionäre von den Einnahmen herzlich wenig übrig bleiben.

Ein hoffnungsvoller Jüngling.

Noch nicht ganz zwanzig Jahre alt, aber doch schon ein Schwindler höherer Ordnung ist Arthur Geibel. Dieser Jüngling betrieb unter dem Namen „Michigan Manufacturing Co.", „Universal Distributing Co.", „Fryara Cigar Co.", „N. P. Nelson & Co.", „National Distributing Co.", „Pioneer Manufacturing Co." und Eddy & Co. mit Hilfe von Zeitungsanzeigen den Bauernfang in sehr einfacher und gewinnbringender Weise. Er zeigte alles Mögliche spottbillig zum Verkauf an, verlangte Baareinsendung des Betrages und steckte die Baareinsendungen fröhlich in den Sack, unbekümmert um den Zorn der vergeblich auf Antwort harrenden Absender. Bis gegen Mitte Oktober hatte Geibel für seinen famosen Geschäftsbetrieb eine „Office" im Freimaurertempel. Der Verwalter des Gebäudes, dem der junge Schwindler als Miether nicht gefiel, setzte diesen um die angegebene Zeit an die Luft. Geibel fuhr aber fort, die „Baareinsendungen" auf der Post in Empfang zu nehmen. Heute nun wurde er von einem Agenten der Bundesgeheimpolizei aufgegriffen und eingesteckt. Er wird sich wegen Mißbrauchs der Post zu verantworten haben.

Kann unangenehm für sie werden.

Als gestern der Postbote F. J. Kavarik die Briefschaften aus dem im „Hotel Metropole" angebrachten Briefkasten einsammelte, ersuchte ihn eine Frau Bates, ihr ein gewisses Schreiben, dessen Adressirung sie genau angab, zurückgeben zu wollen. Kavarik erwiderte, daß ihm solches nicht erlaubt sei und daß sie, Frau Bates, dieserhalb im Postamt persönlich vorsprechen müsse. Bates selbst, der im Hotel angestellt ist und gerade hinzukam, bemerkte dem Beamten gegenüber, daß er der Absender des Briefes sei und seiner Gattin gerne gestatte, den Inhalt zu lesen, doch blieb der Beamte dabei, daß es ihm untersagt sei, Postsachen zu retarniren. Darauf riß Frau Bates ihm das Schreiben blitzschnell aus der Hand und rannte damit nach oben, dicht von Kavarik gefolgt, der energisch auf Zurückgabe des Briefes bestand, ihn aber erst bei seinem nächsten Dienstgange wieder erhielt. Die ganze Affäre wurde dem Postmeister unterbreitet und das Ehepaar wird jetzt höchstwahrscheinlich vor den Bundes-Kommissär zitirt werden.

Nachwehen des Sturmes.

Der Schaden, welcher durch den Schneesturm vom let[illegible] Dienstag an den verschiedenen elektr[illegible]n Leitungen innerhalb der Stadt an[illegible]richtet worden ist, wird nach und nach wieder ausgebessert. Der Feuerwehr-Telegraph arbeitete schon am Mittwoch wieder, die Polizei hat ebenfalls den größeren Theil ihrer telegraphischen Verbindungen wieder hergestellt, und im Laufe der nächsten Woche wird, wenn nichts dazwischenkommt, die Telephon-Gesellschaft wieder im Stande sein, alle ihre Kunden zu bedienen.

Bankerott.

Der Thür- und Fensterrahmenfabrikant Charles Betzel, von Nr. 102 W. Chicago Ave., hat heute im County Gericht seinen Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter wurde Oscar Rabe ernannt. Bestände und Verbindlichkeiten werden mit je $25,000 angegeben. Die allgemeine flaue Geschäftslage während der letzten beiden Jahre soll den Bankerott veranlaßt haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In St. Louis sind während der letzten sieben Tage jeden Tag ein Mord und mehrere Stech- und Schießaffären vorgekommen.

— Wie aus Columbus, Fla., mitgetheilt wird, hat die „Chattahoochee National Bank" fallirt. Ein Ausweis über die Schulden und Bestände ist noch nicht veröffentlicht worden.

— Zu Arcola, Ill., sind die Besenmais-Magazine von Geo. H. Bowell & Co. und von L. B. Chamber & Co. nebst 500 Tonnen Besenmais niedergebrannt.

— Unter den Yaqui-Indianern im mexikanischen Staat Sonora soll wieder ein bedenklicher Aufstand ausgebrochen, und eine Anzahl Bürger, darunter auch einige amerikanische, soll getödtet sein.

— Das Kabinet in unserer Bundeshauptstadt hielt gestern seine letzte Sitzung vor dem Zusammentritt des Kongresses ab. Es wurde hauptsächlich die Präsidentenbotschaft besprochen, welche etwa 15,000 Worte enthalten wird.

— Der zum Tode verurtheilte Mörder Frank W. Harris von Freeport, Ill., welcher neuerdings eine Galgenfrist bis zum 1. Mai n. J. erhalten hatte, ist jetzt von Dr. McFarland in Jacksonville für wahnsinnig erklärt worden.

— Zu Fayetteville, Tenn., wurden die Farbigen Joe Robinson und Ozies McGahey, welche des Vergewaltigungsversuches schuldiggesprochen und zur höchsten gesetzlichen Strafe verurtheilt worden waren, von einem aus den bekannten „besten Bürgern" bestehenden Pöbelhaufen gestern Abend mit Gewalt aus dem Gefängniß gerissen und gelyncht mordet.

— Großes Aufsehen machte in den Arbeiterkreisen von Toronto, Canada, die Nachricht aus Montreal, daß die dortigen Arbeitsritter beschlossen hätten, aus der General-Assembly auszutreten und einen rein canadischen Orden zu gründen. Man glaubt jetzt, daß auch die Arbeitsritter der Provinz Ontario bald den nämlichen Schritt thun würden.

— Eine Depesche aus Fort Worth, Tex., meldet: Fünf Meilen nördlich von Childrens wurde nächtlicherweile ein nördlich fahrender Zug der Fort Worth- & Denver-Bahn von zwei Räubern angefallen, welche sich an den Expreßwagen machten, aber gar nichts erbeutet haben sollen, da der Expreßbote die Haupt-Geldspinde nicht zu öffnen vermochte.

— Als ein nordwärts fahrender Zug der Northwestern-Bahn gerade in Shopiere, Wis., eintraf, wurde eine ältliche Frau, welche ihren 10jährigen Enkel bei sich hatte, plötzlich tobsüchtig und versetzte alle Passagiere in Schrecken und Angst. Bei der Ankunft in Janesville war die Frau indeß verschwunden; sie war aus einem Fenster gesprungen, und später fand man ihre Leiche. Es stellte sich auch heraus, daß ihr Enkel geistesgestört war. Die Beiden waren auf der Reise von Champlain, N. Y., nach Springfield, Minn., begriffen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 279 Bankerotte gemeldet, in Canada 47, zusammen also 326, gegen 325 (in den Ver. Staaten 289 und in Canada 36) in derselben Woche des Vorjahres, 362 in der vorigen und 332 in der vorvorigen Woche. Gebessert hat sich das Geschäftsleben noch nicht viel, und der Eisenmarkt ist wieder entschieden schwächer. Dagegen geht das Wollgeschäft naturgemäßig jetzt in die Höhe. Die Zahl der Bank-Ausgleiche in verflossener Woche hat im Ganzen (in 82 Städten der Ver. Staaten und Canada) um 10.4 Prozent gegenüber derselben Woche des Vorjahrs zugenommen. (In Chicago nahmen sie diesmal um drei Zehntel Prozent ab.)

— Der Kriegssekretär Lamont hat jetzt ebenfalls seinen Jahresbericht veröffentlicht. Derselbe besagt, daß der Zustand unseres Bundesheeres ein ausgezeichneter sei. Von den Fluß- und Hafenverbesserungen wird eingehend gesprochen, auch vom Chicagoer Abwasser-Kanal und dem wahrscheinlichen Einfluß desselben auf die Schiffahrt in den Großen Binnenseen. Gegenwärtig gibt es 18 Armeeposten, deren Besatzungen mehr, als ein vollständiges Regiment betragen, während 30 Stationen weniger als ein Bataillon zur Besatzung haben. Die jetzige Gesammtzahl des stehenden Bundesheeres wird auf 23,991 Mann und 1880 Offiziere angegeben. Es heißt auch in dem Bericht, die Bemühungen, das Bundesheer in engere Beziehungen zu den Milizen der Einzelstaaten zu bringen, seien erfolgreich.

Ausland.

— 6000 in Algier, Nordafrika, wohnende Spanier sollen der Regierung freiwillig ihre Dienste gegen die cubanische Revolution angeboten haben.

— Wie aus London gemeldet wird, ist der Postdampfer „Rapide" von Ostende im Sturm seeuntüchtig geworden und mußte schleunig in Goodwin vor Anker gebracht werden.

— Aus Söul, Korea, wird gemeldet, daß die Sachlage jetzt wieder dieselbe sei, wie sie vor der Ermordung der Königin war, und daß Japan in Korea an Boden verliere, während Rußlands Einfluß im Steigen begriffen sei.

— Gestern fand im Vatikan ein geheimes Konsistorium der Bischöfe statt, in welchem Papst Leo den Vorsitz führte. Es wurden 9 Kardinäle ernannt, darunter auch Satolli, der päpstliche Ablegat in den Ver. Staaten.

— Senhor Cyprillo Machado ist zum portugiesischen Gesandten in der amerikanischen Bundeshauptstadt ernannt worden, als Nachfolger des am 21. November in Washington an der Schwindsucht gestorbenen Senhor Augusto de Seguiera Thedim.

— Der türkische Sultan soll in den letzten Tagen wieder stark getrunken haben (trotz der Gebote des Korans), was natürlich auch nicht dazu beiträgt, seinen geistigen Zustand zu bessern. Im Uebrigen scheint er wirklich im Begriffe zu sein, die Forderung der auswärtigen Mächte, noch mehr Kanonenbooten die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, zu bewilligen. Geschieht dies nicht bald, so dürften die Boote ohne seine Erlaubniß durch die Dardanellen fahren. — Eine vom 27. November datirte Depesche aus Kharput, Armenien, bestätigt, daß die dortigen amerikanischen Missionsgebäude von den Kurden in Gegenwart der türkischen Truppen, welche gar keine Miene machten, dagegen einzuschreiten, in Brand gesteckt worden sind. Man hegt nur geringes Vertrauen auf die Sicherheit der in Kharput gebliebenen amerikanischen Missionäre.—In Din-Tab, etwa 60 Meilen von Aleppo, Syrien, sind neue Unruhen ausgebrochen, und im ganzen Bezirk Aleppo soll eine Panik herrschen. — Der türkische Sultan soll übrigens zur Zeit gänzlich unter dem Einfluß der Palastpartei stehen, von der man wenig Gutes bezüglich einer fortschrittlichen Politik erwarten kann.

Lokalbericht.

Politisches.

Das demokratische County-Komite und der demokratische Marschir-Klub haben beschlossen, den Bundes-Senator Hill von New York, wenn derselbe am nächsten Freitag nach Chicago kommt, um einen Vortrag im Auditorium zu halten, so festlich zu empfangen, wie man nur einen anerkannten Führer empfängt. Da Herr Hill neuerdings wieder angefangen hat, mit kleinen und großen Steinen nach dem Präsidenten Cleveland zu werfen, so ist der Beschluß der hiesigen Partei-Organisation ein sehr bezeichnender.

Die Kandidatur des Alderman Johnny Powers für die Vorsitzerstelle des demokratischen County-Komites scheint keineswegs eine ganz aussichtslose zu sein. Da die Republikaner sich nicht gescheut haben, den als Stadtrathsmitglied zum reichen Manne gewordenen Madden an die Spitze ihrer Organisation zu stellen, so glauben die demokratischen Drahtzieher, daß die Wähler auf ihrer Seite auch den wackeren Powers herunterwürgen werden. Bei der Beamtenwahl dürfte es übrigens recht lebhaft im Ausschuß zugehen. Vorsitzer Peabody erklärt, daß er keinem Delegaten das Wort ertheilen oder zu stimmen gestatten würde, der nicht die $50 Beiträge bezahlt hat, welche der Ausschuß kürzlich den Mitgliedern aufzuerlegen beschlossen hat. Es heißt nun zwar, daß der Powers sich mit bekannter Liberalität bereit zeigt, die $50 für Jeden zu bezahlen, der ihm dafür seine Stimme geben will, aber es sind genug Leute da, welche den ganzen Beschluß nicht gelten lassen wollen und Powers Geld weit lieber in die eigene Tasche stecken, als an die Kampagnekasse abliefern würden. Mit diesen Leuten nun würde Pease es zu thun bekommen, falls er seine Absicht auszuführen versuchen sollte.

Es geht das Gerücht, daß Herr Bernard Eckhardt sich nunmehr doch von seinen politischen Glaubensgenossen hat breitschlagen lassen. Er soll sich bereit erklärt haben seine Erwählung zum Präsidenten der Behörde mit der Duldung der Beutewirthschaft zu bezahlen.

Vom Lincoln Park.

Mit lautem Gebrüll empfingen gestern die alten Einwohner der Menagerie des Lincoln-Parks die sieben Gäste, welche ihr geschäftskluger Eigenthümer hier den Winter hindurch auf öffentliche Kosten füttern lassen wird. Der Zuwachs für die Menagerie besteht aus zwei jugendlichen Löwen, zwei schon in reiferem Alter stehenden Leoparden, einer sehr gestreiften Hyäne, einem unschuldsvollen Zebu, dessen Vorfahren in ihrer indischen Heimath als heiliges Rindvieh verehrt wurden, und einem ziemlich gezähmten wilden Eber mit fast harmlos aussehenden Zahnstummeln. Es fehlt in der Kollektion noch ein Elephantenbaby Namens Ding-Ding, welches in einigen Tagen nachkommen wird.

Die Verwaltungsbehörde des Parks hielt gestern eine wichtige Geschäftsversammlung ab. Anwalt Brown wurde beauftragt, die nöthigen Schritte zu thun, um auch vom Bundes-Kongreß die Erlaubniß zu erlangen, den Park durch Auffüllung von Seeboden zu vergrößern. Kommissär Henrici unterbreitete einen verbesserten Plan zur Vervollkommnung der Beleuchtungs-Anlage des Parks und wurde ermächtigt, sich mit dem städtischen Elektriker Barrett in Verbindung zu setzen.

* Herr Professor M. M. Mangasarian wird morgen Vormittag im Grand Opera House unter den Auspizien der Gesellschaft für ethische Kultur einen Vortrag halten, betitelt „Eine Predigt an Advokaten, Aerzte und Geistliche."

* Morgen, am Sonntag, den 1. Dezember, Vormittags halb elf Uhr, wird Dr. Adolf Brodbeck in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, einen Vortrag über das Thema „Freiheit" halten. Die verschiedenen Arten der Freiheit, wie persönliche Freiheit, politische, religiöse und moralische Freiheit, sollen in sachlicher Weise erörtert werden. Diese allsonntäglichen Vorträge sind für Jedermann frei zugänglich.

Steuerreform-Konferenz.

Etwa fünfzig bekannte Bürger nahmen gestern Nachmittag im Palmer-House an der Steuerreform-Konferenz theil, welche das politische Komite der Civic Federation einberufen hatte. Herr John S. Miller führte den Vorsitz, und der Hauptredner des Tages war Herr John D. Weeks von Pennsylvanien, der Vorsitzer der Steuerreform-Konferenz seines Heimathsstaates. Herr Weeks erzählte, wie der pennsylvanische Reform-Ausschuß, welcher im Jahre 1891 in's Leben getreten ist, seither einen Plan ausgearbeitet hat, von dem man sich gute Resultate verspricht. Der beste Theil dieses Planes sei der, welcher die Veröffentlichung der Steuerlisten vorschreibt, eine Anordnung, die sich im Staate Pennsylvanien übrigens schon längst bewährt hat. Mayor Swift setzte in einer kurzen Ansprache auseinander, daß die Stadt Chicago nicht in der Lage sei, Jahre lang auf eine Verbesserung des Steuersystems zu warten. Sie brauche höhere Einkünfte, und zwar so bald wie möglich. Die Stadtkassen seien leer, und es seien keine Mittel zur Deckung eines bereits vorhandenen Defizits von $5,000,000 in Sicht. Die Stadt sei natürlich keineswegs bankerott. Ihre Schulden beliefen sich, Alles in Allem genommen, nur auf $33,000,000, und die städtischen Wasserwerke allein hätten einen Werth von rund $50,000,000. Es handle sich aber darum, die Steuereinkünfte in vernünftiger und gerechter Weise dauernd zu erhöhen, damit für die Reinigung und Instandhaltung der Straßen, für die Reparatur der Brücken und Viadukte, kurz für alles Das gesorgt werden könne, was im Interesse der Gesammtheit unumgänglich nothwendig sei. Gegenwärtig seien die Heimstätten der kleinen Leute durchweg zu hoch, die werthvollen Liegenschaften und Kolossalbauten der Reichen aber ausnahmslos viel zu niedrig besteuert. Unter dem herrschenden System ließe sich jedoch an diesen Verhältnissen nichts ändern, wenn nicht radikal vorgegangen würde. In diesem Jahre hätten die örtlichen Steuereinschätzer den Werth des steuerpflichtigen Eigenthums in der Stadt Chicago um $8,000,000 höher veranschlagt, als im Vorjahr, die staatliche Steuer-Ausgleichungs-Behörde habe diese $8,000,000 jedoch einfach gestrichen. Den Grund hierfür, sagte Herr Swift, habe er noch nicht entdecken können. Steuerausgleicher Cullerton, welcher der Konferenz ebenfalls beiwohnte, lächelte zu dieser Bemerkung, aber er fühlte sich nicht veranlaßt, die Versammlung über die dunklen Motive der Ausgleichungsbehörde aufzuklären.

Herr Washington Hesing hielt eine längere und fast rabiat zu nennende Rede, für die er das Material dem letzten Jahresbericht des Staatsbureaus für Arbeits-Statistik entnommen hatte. „Der Boden, auf welchem das Palmer-House steht," sagte er unter Anderem, „hat einen abgeschätzten Marktwerth von $3,148,000, während das Hotelgebäude selber kaum mehr als $1,000,000 werth sein dürfte. Der Steuereinschätzer hat aber das Gebäude mit $307,650 und den Boden nur mit $274,000 in seine Liste eingetragen. Dieses eine Beispiel illustrirt die ganze Methode, welche in einer Entstellung der thatsächlichen Werthverhältnisse zu Gunsten der Reichen besteht."

Auf Antrag des Delegaten J. J. McGrath von der Maurer-Union wurde der Vorsitzende ermächtigt, ein Fünfzehner-Komite zu ernennen, das Pläne zur Reform des Besteuerungswesens entwerfen und Maßregeln ausarbeiten soll, die späterhin der Staats-Legislatur unterbreitet werden können. Herr Miller versprach, die Namen der Komite-Mitglieder heute bekannt geben zu wollen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Turnhallen-Konzert.

In der Halle der Südseite Turngemeinde bringt das Troll'sche Orchester morgen Nachmittag ein Programm zur Durchführung, welches gemäß den vorher ausgedrückten Wünschen des Publikums zusammengestellt worden ist. Von den zehn Nummern des Programms seien besonders die Lohengrin- und die Freischütz-Ouvertüre, Mendelsohns „Frühlingslied" (für Streich-Quartett) und der Rakoczy-Marsch erwähnt.

Blinder Eifer schadet nur.

Schwabenstreich eines Blaurocks.

Im Schweiße ihres Angesichts waren gestern zwei Dutzend Facharbeiter damit beschäftigt, an Cottage Grove Ave. und 40. Straße die durch den Schneesturm niedergerissenen Drähte der telegraphischen Leitung zu repariren. Es war eine mühsame, langwierige Arbeit; Pfosten nach Pfosten mußte erklommen werden, was bei dem eisigkalten Winde, der durch die Straßen der Stadt fegte, doppelt unangenehm war, zumal es den Elektrikern bei Ausübung ihrer gefährlichen Berufspflicht strenge untersagt ist, sich einen „Pulswärmer" zu Gemüthe zu führen. Wie gesagt, die Leute waren eben dabei, die neue Drahtleitung zu spannen, als um die Ecke ein stämmiger Blaurock, den Knüppel „stylvoll-schneidig" in der Luft herumfuchtelnd, geschlendert kam — das Urbild eines echten Sohnes der grünen Insel. „Pat" hatte kaum die Reparaturmannschaft erspäht, als er, von heiligem Schrecken gepackt, Augen und Mund weit aufriß und einen Moment wie versteinert stehen blieb. Das wagte man also in seinem Revier, und dazu bei hellichtem Tage! Wahrlich ein schlechter, pflichtvergessener Sicherheitswächter müsse er sein, wenn er nicht sofort den Leuten Einhalt gebieten würde, „der Stadt eine weitere Straße zu stehlen," denn bei „Pat" stand es von vornherein unumstößlich fest, daß es Arbeiter irgend einer Trolleybahngesellschaft waren, welche die Stadt „smarterweise" überrumpeln wollten. Und im Vollgefühl seiner Amtsgewalt schritt der Blaurock auf den Vorarbeiter zu.

„Say, zeig mir mal den Erlaubnißschein, wonach Du hier Drähte aufspannen darfst."

„Ich thue solches im Auftrage von John Burke," meinte, als Antwort, der Vorarbeiter, „einen besonderen Erlaubnißschein aber besitze ich nicht."

„Wer ist John Burke? Was geht mich John Burke an! Zum Kuckuck mit John Burke! Sofort wird mit den weiteren Arbeiten aufgehört, ich verlange solches im Namen des Gesetzes!" Und der Blaurock redete sich mit Gewalt in eine ächt heimathliche Wuth hinein, wollte aber schier aus der Haut fahren, als die Arbeiter ihn einfach ob seines heiligen Diensteifers auslachten. Als alle Drohungen und Verwünschungen nichts halfen, rannte „Pat" nach dem nächsten Meldekasten, und kurz nachher rasselte auch schon ein Patrolwagen mit Verstärkung heran. Noch ein Viertelstündchen später, und die zwei Dutzend „Linemen" saßen in der 50. Str. Polizeistation hinter dem wärmenden Ofen und freuten sich ihres Daseins. „Des Widerstands gegen die Polizeigewalt" wollte „Pat" sie anklagen, doch war der wachhabende Lieutenant vorsichtig genug, sich vorher zu vergewissern, wer die Arrestanten eigentlich seien. Da stellte es sich denn heraus, daß es — städtische Arbeiter aus dem Feueralarm-Departement waren, welche die Telegraphenleitung nach den Polizei- und Feuerwehr-Stationen repariren mußten.

„Pat" aber soll den Himmel förmlich angefleht haben, den plauderhaften Zeitungsleuten keinen Wink von seinem Schwabenstreich zu geben. Und er wurde erhört!

Unabhängiger Orden der Ehre.

Die Chicago-Loge obigen Ordens hielt am Danksagungstage in ihrer Logenhalle, Ecke Halsted und Willow Str., unter starker Betheiligung ihre regelmäßige Versammlung ab. Der anwesende Groß-Präsident, Herr Emil W. Galle, hielt an die versammelten Damen und Herren eine Ansprache, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Brüder Fred. Plotke, Louis N. H. Neebe, G. N. Schulz und Max Haenel erboten sich, einen Fond zu gründen, aus welchem diejenigen Mitglieder, welche bis zum 1. März dem Orden die meisten Kandidaten zugeführt haben, mit passenden Geschenken bedacht werden sollen. Nach der Geschäftsversammlung trat die Gemüthlichkeit in ihre Rechte. Komische Vorträge, Gesänge und Deklamationen der einzelnen Mitglieder, sowie Reiseerlebnisse des soeben aus Deutschland zurückgekehrten Vizepräsidenten, Herrn Rudolph Schweitzer, wechselten miteinander ab und versetzten die Festtheilnehmer bald in eine höchst animirte Stimmung. Von dem koulanten Wirth und Sekretär der Loge, Herrn Max Haenel, war für das leibliche Wohl der Gäste auf's Beste gesorgt worden.

North Chicago Bowling Club.

Das große Jahres-Preiskegeln obigen Klubs, welches sich auch diesmal wiederum zu einem heißen Wettkampf zwischen Chicagos „Matadoren der Bahn" gestaltet, war bisher von schönstem Erfolge begleitet, und allabendlich herrschte in dem eleganten Klubhaus, Nr. 399 Webster Ave., ein recht reges Leben und Treiben. Noch an zwei Tagen, heute und morgen, ist den Kegelbrüdern Gelegenheit geboten, sich des Sieges Palme zu erringen, die aus einer funkelnagelneuen $100-Banknote besteht, während gleichzeitig eine große Anzahl anderer Preise ausgesetzt sind. Daß Niemand „beim Schieben" an Hunger und Durst leidet, dafür hat weise Vorsicht bestens gesorgt, wie's denn auch an gemüthlicher Stimmung nicht mangelt. Das Kegeln beginnt heute um 3 Uhr, morgen aber bereits um 1 Uhr Nachmittags. Gut Holz!

* In Gustav Schaeffers Lokal, Nr. 371 Milwaukee Ave., wird heute, am Samstag Abend, unter den Auspizien des Aurora Turnvereins, ein großes Preiskegeln eröffnet werden, das bis zum Sonntag, den 8. Dezember, fortgesetzt werden soll. Für die besten Kegler ist eine große Anzahl höchst werthvoller Preise ausgesetzt worden.

Feste und Vergnügungen.

Schwäbischer Unterstützungsverein.

Ein außerordentlich reges Interesse gibt sich für das dreizehnte Stiftungsfest kund, welches der Schwäbische Unterstützungs-Verein heute, am Samstag Abend, den 30. November, in der Halle Nr. 70—72 N. Clark Str. feiern wird. Daß die Schwaben stets die größten Anstrengungen machen, um ihren Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten, ist allgemein bekannt; und es darf auch für das bevorstehende Fest dasselbe erwartet werden. Von dem Arrangements-Komite sind diesmal ganz besonders weitgehende Vorbereitungen getroffen worden, so daß ein durchschlagender Erfolg schon im Voraus als gesichert betrachtet werden kann. Eintrittspreis für Herrn nebst Dame 50 Cents.

Erster Preis-Maskenball.

Alle diejenigen, welche an Melancholie und allgemeiner Sauertöpfigkeit leiden, sollten sich heute, am Samstag Abend, in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., einfinden, woselbst der Columbia-Frauen-Unterstützungsverein einen großen Preis-Maskenball — wohl den ersten in dieser Saison — abzuhalten gedenkt. Wenn sie bei dieser Gelegenheit nicht einen höchst genußreichen Abend verleben, so ist ihnen überhaupt nicht mehr zu helfen. Das Arrangements-Komite hat sich schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, recht originelle Maskenscherze zu erfinden und ein Programm aufzustellen, dessen Ausführung ungeheure Fröhlichkeit hervorrufen dürfte. Es ist deshalb nicht zu bezweifeln, daß der festgebende Verein einen guten Erfolg erzielen wird.

Fahnenweihe und Ball.

Von den Mitgliedern der zweiten Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago sind schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen für die große Fahnenweihe getroffen worden, welche heute, am Samstag Abend, in der Aurora Turnhalle, Ecke Huron Straße und Milwaukee Ave, vollzogen werden soll. Das höchst interessante Festprogramm weist eine Fülle von Unterhaltungen und Belustigungen aller Art auf, so daß den Besuchern die Stunden wie im Fluge vergehen dürften. Eine ganz besondere Attraktion wird der Feier durch die Mitwirkung des „Freien Sängerbundes" verliehen, welcher einige seiner besten Lieder zum Vortrag bringen will. Auch für gute Tanzmusik ist bestens Sorge getragen worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Gemüthliche Abendunterhaltung.

Der „Lakeside Pleasure Club" wird morgen, am Sonntag Abend, in der Lincoln Turnhalle, an der 31. Straße, zwischen Wabash und Michigan Ave., eine gemüthliche Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball abhalten. Die Arrangements für die vielversprechende Festlichkeit liegen in den Händen der Herren Samuel Nordheimer, E. Schwab, Louis Baer, Sig. Adler, J. Goldmeyer und Gustav Dryfoos. Die Leitung der musikalischen Aufführungen hat Herr Prof. D. S. Baernstein übernommen. Anfang punkt 7 Uhr.

Germania-Männerchor.

Das dreißigste Stiftungsfest des Germania-Männerchors wird am nächsten Mittwoch Abend, den 4. Dezember, stattfinden, und zwar soll dasselbe aus einem glänzenden Galakonzert bestehen, an das sich ein Ball anschließen wird. Für das Festkonzert ist ein höchst gediegenes und künstlerisch großartiges Programm aufgestellt worden. Solovorträge, Chorgesänge und Orchester-Musik, ausgeführt von der Thomas'schen Kapelle, werden in bunter Reihe mit einander abwechseln. Für den darauf folgenden Ball ist ein zweites vortreffliches Orchester engagirt worden. Das vollständige Programm wird später veröffentlicht werden.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Lang, Mary Jane LaClair, 29, 21.
Thomas Kelly, Virginia O' Malley, 23, 23.
Thomas Collins, Maggie O'Neill, 26, 24.
Lewis Webb, Daisy Crosby, 21, 18.
Bruno Faulhaber, Margarethe Sagebom, 26, 23.
Frank Schreiter, Mary Peterson, 27, 32.
Andrew Peterson, Lonella J. Abbott, 26, 30.
Peter Pollaka, Maria Jokes, 29, 24.
Joseph Steiger, Bertha Guenther, 29, 20.
Henry Phillips, Caroline Jones, 32, 30.
Charles W. Bonberg, Mary Farmer, 26, 21.
Otto Meyer, Carrie Thorcher, 24, 20.
Frederick W. Simpson, Rose Gronberg, 32, 27.
Abraham Housman, Annie Mastrovski, 23, 20.
John McCullough, Bridget Bouck, 35, 23.
Ole Lauridson, Edga Mogenson, 30, 28.
Michael J. Walsh, Delia Curley, 30, 24.
Louis Stork, Mamie Reed, 38, 24.
George Boorman, Elna Smith, 25, 28.
Jacob Jacobson, Katharine Hanson, 36, 32.
Edward McLaughlan, Lizzie McNulty, 24, 20.
William J. Armstrong, Mary Cachane, 32, 25.
George Soloman, Emma Brennan, 27, 19.
Thomas Hanson, Hilma Anderson, 23, 26.
Fred Spieß, Kate C. Sundell, 21, 18.
August J. Stomberg, Mahlda Almquist, 24, 23.
George North, Emma Eichwedel, 23, 20.
Martin Straßer, Mary Groll, 29, 20.
John Hullinger, Georgie Stollker, 26, 25
Elias Hall, Paulina Gardner, 21, 17.
Henry Rodenburg, Wilhelmine Krueger, 33, 21
Fritz Klinckmann, Annie Petersen, 23, 18.
Oscar Goldsmith, Minnie Heß, 23, 21.
William S. Houghton, Ella M. Traiher, 26, 23.
John B. Spizeak, Mary Johnson, 23, 23.
Frank Siebrecht, Emma Sjogren, 28, 27.
Franklin N. Corbin, Metie Lackner, 38, 21.
Joseph Halpin, May Green, 21, 18.
John Thiele, Emma Fohr, 26, 21.
Benjamin Parkhill, Edna Tyrrell, 23, 21.
Martin Whalen, Lizzie Dunigan, 33, 21.
John O'Neil, Lizzie Radke, 24, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Isaac gegen Haiah Feige Duberstein, wegen grausamer Behandlung; Clara Bell gegen Robert E. McKay, wegen grausamer Behandlung; Emma B. gegen Harry L. Lee, wegen Verlassens; Augusta gegen Michael Stephen Burket, wegen Verlassens; John gegen Mattie E. Dean, wegen Ehebruchs; Jurtina gegen John P. Umbach, wegen Ehebruchs; John gegen Tilly Munch, wegen Verlassens.

Interessante Diskussion.

In der Sedgwick Str.-Kapelle, Nr. 388—390 Sedgwick Str., wird am Montag Abend, den 9. Dezember, zwischen den Herren Julius Vahlteich und Pastor Nicolaus Bolt eine öffentliche Diskussion stattfinden, der allseitig mit großem Interesse entgegengesehen wird. Das Thema lautet: „Kirche und Sozialismus". Gleichzeitig mag hier erwähnt sein, daß Herr Pastor Bolt einen christlich-sozialen Verein gegründet hat, dessen Mitglieder sich an jedem Montag Abend in der obengenannten Kirche versammeln.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1,000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Robey Str., Nordwest-Ecke Birch Str., P. Kenney an K. A. Kieley, $3,500.
Dasselbe Grundstück, K. A. Kieley an M. Keeney, $3,500.
Farwell Ave., 516 Fuß östl. von Sheridan Drive, H. C. Caffen an L. Spancer, $2,500.
Schuettler Str., Nordost-Ecke W. 50. Str., P. F. Haynes an C. M. Netterstrom, $2,700.
W. 42. Place, 152 Fuß nördl. von 29. Str., M. N. Kehler an M. Schlemmer, $1,700.
Vincennes Ave., 163 Fuß nördl. von 50. Str., A. J. Cunningham an D. Rosenheim, $7,500.
Stella Place, 279 Fuß südl. von Grace Str., R. S. Grant an C. G. Broling, $2,500.
Union Ave., 288 Fuß nördl. von 81. Str., Master in Chancery an F. Simon, $2,632.
Lot 2, Block 41, Rogers Park, A. M. Thompson an A. A. Carroll, $7,000.
Drexel Ave., 61 Fuß südl. von 71. Str., Master in Chancery an Cottage Grove B. and L. Association, $8,193.
73. Str., 150 Fuß östl. von Kimbark Ave., derselbe an denselben, $3,450.
Hermitage Ave., 150 Fuß südl. von 68. Str., Master in Chancery an Concordia B. and L. Assn., $2,130.
Princeton Ave., 108 Fuß südl. von 51. Str., D. C. Bradshaw an J. Meyer, $2,300.
12. Str., 121 Fuß westl. von Central Park Ave., J. Berry an J. F. Scanlon, $3,600.
Jackson Str., 126 Fuß östl. von S. 44. Ave., H. H. Thompson an H. N. Empey, $1,300.
Austin Ave., Nordost-Ecke Mey Str., M. Nevins an S. S. Stangeland, $3,200.
Hoyne Str., 143 Fuß östl. von Hoyne Ave., T. Suffern an C. J. Kostka, $1,300.
Kedzie Ave., 71 Fuß nördl. von Wabansia Ave., P. M. Jones an O. Sjostrom, $2,400.
Clybourn Ave., 325 Fuß südöstl. von Terra Cotta Str., H. M. Stone an H. G. Loomis, $3,000.
Rhodes Ave., 223 Fuß südl. von 67. Str., F. W. Parke an S. Stein, $3,500.
Jackson Str., zwischen California und Washtenaw Ave., J. A. Phelps an H. L. Pinney, $12,000.
Albany Ave., 199 Fuß südl. von Palmer Place, M. G. Selard an F. Thies, $1,750.
Dasselbe Grundstück, F. Thies an J. Ott, $3,000.
Dasselbe Grundstück, J. Ott an M. Thies, $3,000.
Dawson Str., 491 Fuß nordw... von Milwaukee Ave., T. J. Reynertson an A. Johanneson, $1,800.
Wilson Ave., 275 Fuß östl. von Ashland Ave., E. Stock an M. Larsen, $9,000.
Schuettler Str., Nordost-Ecke W. 52. Str., P. F. Haynes an J. Weber, jr., $2,360.
Gebäulichkeiten Nr. 5316 Madison Ave., M. S. Wadhams an E. Mendel, $10,000.
Adams Str., zwischen Paulina und Halsted Str., L. C. Stevvins an M. B. Gates, $7,000.
Ellis Ave., Nordwest-Ecke 54. Str., L. F. Fitzsimmons an T. F. Hagar, $15,750.
Prairie Ave., 175 Fuß nördl. von 44. Str., T. H. Hagar an L. F. Fitzsimmons, $14,000.
W. 14. Str., 500 Fuß westl. von Waller Str., J. B. Becker an J. C. Kraja, $10,000.
Ohio Str., 120 Fuß östl. von Lincoln Str., H. Culver an C. Hedenberg, $8,000.
Michigan Ave., 74 Fuß nördl. von 56. Str., J. Cudahy an J. Nortman, $4,000.
Oestl. ½ Lot 1, W. M. Hitts Sub., südöstl. 7, 8, 37, 14, R. A. Harper an G. W. Wise, $8,500.
Wood Str., Südwest-Ecke Washburn Ave., J. C. Kraja an J. B. Becker, $12,350.
Schuettler Str., 200 Fuß östl. von W. 51. Str., P. F. Haynes an A. S. Wehrheim, $2,400.
Grace Str., 200 Fuß westl. von W. 51. Str., derselbe an A. J. Aubert, $2,000.
Lowe Ave., 123 Fuß südl. von 52. Str., J. Alloway an W. Alloway, $2,500.
Crystal Str., 146 Fuß westl. von Robey Str., R. A. Scheveland an S. Delory, $2,600.
Elburn Ave., 59 Fuß westl. von Loomis Str., A. Hannawin an M. A. Kniffen, $5,000.
Carroll Ave., Nordost-Ecke Wood Str., K. Erickson an F. H. Graham, $9,250.

Marktbericht.

Chicago, den 29. November 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$5.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Pfund.
Blumenkohl, 75c—$2.00 per Dutzend.
Sellerie, 25—30c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 50—60c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 65—70c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5—5½c per Pfund.
Truthühner, 7½—9c per Pfund.
Enten, 9c per Pfund.
Gänse, $5.50—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6—8½c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$4.00 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $2.25—4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 10½—20c per Korb.

Sommer-Weizen.
November 56¾c; Dezember 56¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½c; Nr. 2, roth, 58¾—60¼c.
Nr. 3, hart, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27—27½c; Nr. 2, weiß, 27c.

Roggen.
Nr. 2, 35—37c.

Gerste.
33—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—20¾c; Nr. 3, weiß, 18¾—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$15.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........................$5.00

Schmachvolle Verfolgung.

Die Kampfesweise des Schutzvereins der Barbiere, welcher bekanntlich die Beobachtung der Sonntagsruhe im Barbiergeschäfte mit dem Polizeiknüppel erzwingen will, ist entschieden nicht dazu geeignet, der Bewegung Anhänger zu gewinnen. Denn nachdem ein als tüchtiger Rechtsgelehrter bekannter Richter erklärt hat, daß das Codygesetz wahrscheinlich verfassungswidrig ist, und nachdem der Fall dem Staats=Obergerichte zur endgiltigen Entscheidung unterbreitet worden ist, könnte der Schutzverein diese Entscheidung doch wohl ruhig abwarten. Wenn der Himmel bis jetzt nicht eingestürzt ist, weil der Sabbath durch die Handhabung des Scheermessers entweiht wird, so wird er wohl auch noch bis zum nächsten Termin des Obergerichtes über Gerechten und Uegerechten thronen. Sicherlich ist es nicht nöthig, die „widerspenstigen" Meister und ihre Gesellen ein über das andere Mal zu verhaften, vor möglichst entfernte Friedensrichter zu schleppen und sie gar in's Gefängniß zu werfen. Diese Art der Verfolgung ist geradezu niederträchtig und erfüllt jeden billig denkenden Bürger mit Verachtung. Man erweckt nicht das Mitgefühl des Publikums durch Methoden, die außerhalb Rußlands in keinem gesitteten Staate üblich sind. Einer so schändlichen Behandlung waren nicht einmal die Opfer der Ausnahmegesetze ausgesetzt, die seinerzeit in Deutschland so große Entrüstung erregten, und deshalb wieder abgeschafft werden mußten. Was aber in einem Militärstaate nicht geduldet wurde, das sollte in der Republik erst gar nicht versucht werden.

Die Barbiere sind ohne alle Frage zu einem Ruhetage in der Woche berechtigt, doch ist es mindestens zweifelhaft, ob sämmtliche Zunftgenossen gerade am Sonntag feiern müssen. Denn die viel zahlreicheren Straßenbahn=Bediensteten, die Angestellten der Morgenzeitungen und überhaupt Zehntausende von Gewerbetreibenden, Arbeitern und Beamten können n i c h t sammt und sonders am Sonntage ruhen, sondern müssen abwechselnd die verschiedenen Wochentage diesem Zweck widmen. Wollten auch sie auf der Sonntagsruhe bestehen, so würden die Barbiere ihren Feiertag nicht einmal zu einem Ausfluge in's Freie benützen und höchstens als Bet= und Bußtag begehen können. Wird aber auf der anderen Seite zugestanden, daß nicht a l l e Menschen den Sabbath halten können, so wird auch zugegeben werden müssen, daß die Sonntagsarbeit der Barbiere eine Nothwendigkeit ist. Was soll denn beispielsweise ein Reisender anfangen, der Samstags spät in der Nacht hier eintrifft und am nächsten Morgen seine Stoppeln nicht aus dem Gesicht entfernen lassen kann? Soll dieser Unglückliche bis zum Montag Stubenarrest haben?

Doch selbst wenn die Bestrebungen des Schutzvereins vernünftig wären, was sie ganz entschieden n i c h t sind, so hätte derselbe noch immer kein Recht, anständige Bürger als gemeine Verbrecher zu behandeln. Die öffentliche Meinung steht unbedingt auf Seiten der gehetzten Barbiere und wird Letztere schließlich an ihren Verfolgern zu rächen wissen. Chiago liegt nicht in Sibirien.

Ein Staatsmann ohne Erfolge.

Nachdem Graf Taaffe aus dem Leben geschieden ist, wird seine staatsmännische Laufbahn vielleicht milder und gerechter beurtheilt werden, als zu der Zeit, da er noch erster Minister war. Damals wurde ihm der Vorwurf gemacht, daß er durch seine sogenannte Versöhnungspolitik die Begehrlichkeit der österreichischen Slaven und besonders der Tschechen wachgerufen, das Deutschthum an die Wand gedrückt und die Monarchie erschüttert habe. Die unparteiische Geschichte wird aber die Schwierigkeiten würdigen, mit denen Taaffe zu kämpfen hatte und die Beweggründe untersuchen, die seine Politik veranlaßten. Wahrscheinlich wird sie ihn dann von einem großen Theile der gegen ihn erhobenen Anklagen entlasten.

Denn das Stammesbewußtsein der Slaven ist nicht erst durch Taaffe geweckt worden. Es mußte ganz naturgemäß in einem Zeitalter aufflammen, in welchem das „Nationalitätsprinzip" allenthalben eine große Rolle spielte. In Oesterreich erhielt es noch mehr Nahrung durch den Erfolg, den die Losreißungsbestrebungen der Venetianer und der Magyaren zu verzeichnen hatten. Letztere namentlich bildeten in ihrem eigenen Lande eine Minderheit und setzten es trotzdem durch, daß sie als die herrschende Rasse anerkannt wurden, und daß ihre Sprache, die nur wenigen Millionen geläufig war, zur Staatssprache gemacht wurde. Die Tschechen machen aber sogar die Mehrheit der böhmischen Bevölkerung aus und sind überdies ein Zweig des über ganz Osteuropa verbreiteten Slavenstammes, während das Magyarenvolk gewissermaßen nur als erratischer Block in Europa liegen geblieben ist und seine Stammverwandten in Mittelasien suchen muß. Kein Wunder also, daß die Tschechen zum Mindesten dieselben Rechte beanspruchen zu dürfen glaubten, die den Magyaren nur in Folge der preußischen Siege eingeräumt worden waren. Wenn die Ungarn die Schwächung des Gesammtreiches ausgebeutet hatten, so fühlten die Böhmen sich nicht veranlaßt, aus Rücksicht auf Oesterreich ihre eigenen Wünsche zu unterdrücken. Graf Taaffe verstand das sehr wohl und legte sich wahrscheinlich die Frage vor, was die Tschechen wohl im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland thun würden. Die Antwort, die er sich selbst gab, mag die Veranlassung zu seiner Versöhnungspolitik gewesen sein.

Letztere scheiterte jedoch vollständig. Die Tschechen ließen sich durch kein Zugeständniß gewinnen, sondern forderten im Gegentheile immer lauter, daß der Kaiser von Oesterreich als König von Böhmen besonders gekrönt, das Tschechische zur alleinigen Amtssprache erhoben und ein eigenes böhmisches Münzrecht eingeführt werde. Sie führten und führen noch erbitterte Kämpfe gegen die deutschen „Eindringlinge", sodaß die Regierung wiederholt genöthigt war, den Landtag aufzulösen und den kleinen Belagerungszustand über Prag zu verhängen. Nach dem Maßstabe des Erfolges gemessen, hat sich also Taaffe als ein schlechter Staatsmann erwiesen, aber es gibt eben Aufgaben, die überhaupt unlösbar sind, und zu diesen scheint die Verwandlung des österreichischen Flickstaates in ein Einheitsreich zu gehören. Wenn es schon eine Riesenaufgabe war, alle Deutschen in Deutschland unter einen Hut zu bringen, obwohl sie doch e i n e s Stammes sind, und eine gemeinschaftliche Geschichte von vielen Jahrhunderten haben, so mag es wohl unmöglich sein, die verschiedenen Stämme Oesterreichs, die einander sogar als Feinde gegenüberstehen, zu einem einzigen Volke zu verschmelzen. Die Deutschen in Oesterreich sind anscheinend viel zu „gemüthlich", um eine rücksichtlose Germanisirungsarbeit vorzunehmen und das Verfahren der Magyaren nachzuahmen. Umgekehrt sind die Tschechen viel zu entschlossen und fanatisch, um sich ihrer Nationalität berauben zu lassen. Mit Gewalt geht es also ebenso wenig, wie mit Milde, und welcher Ausweg ist sonst noch übrig?

Das „deutsche" Ministerium, welches auf das Taaffe'sche folgte, blieb nur kurze Zeit am Ruder, und das Ministerium Badeni, welches die Strenge an die Stelle der Versöhnung setzen will, hat noch nicht Zeit gehabt, sich zu bewähren — oder gestürzt zu werden. Vorläufig muß es sich mit den Antisemiten herumschlagen, die vielleicht weniger gefährlich, aber entschieden unangenehmer sind, als die Tschechen. Ehe nicht andere Staatsmänner das Kunststück fertig gebracht haben, das dem Grafen Taaffe nicht gelingen wollte, wird über Letzteren nicht der Stab gebrochen werden dürfen.

Es wird schon werden.

Der Ort Great Falls in Montana zeigt uns die Träume vom „elektrischen Zeitalter" verwirklicht. Dort wird jede Art mechanischer Arbeit mit Hilfe der elektrischen Kraft ausgeführt. Der Missouri stellt die Wasserkraft, welche die Elektrizität erzeugt, und diese kommt so billig zu stehen, daß sie zu Allem und Jedem benutzt werden kann. Sie treibt, beleuchtet und wärmt die Straßenbahnwagen, hebt die Fahrstühle und bewegt die Druckerpressen, die schwerhebenden Krahnen und die mächtigen Erzmühlen, wie andre Maschinen jeglicher Art. Selbst im Bauhandwerke findet sie Anwendung, und es ist nichts Außergewöhnliches in den Straßen einen elektrischen Mörtelmischer zu sehen, dem seine Kraft durch einen dünnen, von einem Pfosten ablaufenden Draht zugeführt wird. Die Speisehäuser kochen mit Elektrizität; der Fleischhauer läßt die geheimnißvolle Kraft das Hacken des Wurstfleisches besorgen, und der „Grocer" mahlt seinen Kaffee damit. Die guten Hausfrauen von Great Falls treiben ihre Nähmaschinen und erhitzen ihre Bügeleisen mit Elektrizität; sie backen ihren Kuchen in hölzernen elektrischen Backöfen, die, nachdem die „Kruste schön gebräunt", fein säuberlich auf ein Regal gestellt werden können, wie ein Handschuhkasten; sie haben elektrische Kaffeekocher, Pfannen und Waschkessel. Wer möchte nicht Hausfrau sein in Great Falls?! —

Wenn wir einen Blick auf unsere Straßen werfen, die zahllosen Stangen und Drähte sehen, welche sie verunstalten, und nebenher Leben und Eigenthum der Bürger bedrohen, und dabei bedenken, wie wenig von den möglichen Vortheilen der Verwendung der elektrischen Kraft wir h i e r noch genießen, da möchte man sich wohl hinsehnen nach jener Montana=Stadt oder nach irgend einem andern Ort, wo leicht ausnutzbare Wasserkraft billige Elektrizitätserzeugung möglich macht, damit man neben dem Unangenehmen und Schädlichen doch auch den Nutzen des elektrischen Drahtes genießen könne. Man wird auch, angesichts des Drahtnetzes, mit welchem schon die verhältnißmäßig geringe Verwendung der Elektrizität unsre Stadt beglückte, geneigt sein, alle Hoffnung aufzugeben, hier die Elektrizität in ähnlichem Maße, wie in Great Falls, angewendet zu sehen, da dadurch das Drahtnetz und dessen Gefahren in's Unerträgliche gesteigert werden müßten. Aber das wäre kleinmüthig. Was noch nicht ist, wird noch werden, und man darf zuversichtlich erwarten, daß die Aufgabe, die Verwendung von elektrischer Kraft von den gefährlichen und unschönen Drähten unabhängig zu machen, in nicht zu ferner Zeit gelöst werden wird. In Philadelphia will man schon jetzt eine elektrische Vorrathszelle hergestellt haben, die den Anforderungen entspricht und geschäftlich verwendbar ist. Versuche, die man damit in der Quäkerstadt machte, sollen befriedigend ausgefallen sein und dargethan haben, daß die Verwendung von elektrischer Kraft ohne Drahtleitung durch diese Vorrathszelle in vielen Gebieten der täglichen Arbeit möglich ist, in die bis jetzt die Elektrizität im Allgemeinen noch nicht eingedrungen war. Aber auch wenn diese Berichte von der Leistungsfähigkeit und Verwendbarkeit dieser neuen Philadelphiaer elektrischen Vorrathszellen übertrieben sind und in der Praxis keine Bestätigung finden, wird man die Hoffnung nicht aufzugeben brauchen, auch an andern Orten als dem günstig gelegenen Great Falls, eine allgemeine Verwendung der Elektrizität in der Werkstatt und im Hause zu sehen. Wo die Möglichkeit erwiesen ist und die Verwendbarkeit bisher nur an dem Kostenpunkte scheiterte, läßt der menschliche Geist auf die Dauer seiner Bemühungen nicht spotten.

Lokalbericht.

Schul=Angelegenheiten.

Dem Schulraths = Ausschuß für Grundstücke und Gebäude wurde gestern die überraschende und fast verblüffende Mittheilung gemacht, daß das mit einem Kostenaufwand von mehr als $120,000 für jugendliche Insassen der Bridewell gebaute Schulhaus völlig unbenutzt dasteht, weil keine Schüler vorhanden sind.

Der schulräthliche Finanz=Ausschuß wird sich über kurz oder lang in die unangenehme Lage versetzt sehen, gegen den Finanz=Kontrolleur Wetherell klagbar werden zu müssen, weil derselbe die Gelder des Schulfonds widerrechtlich zur Bestreitung anderer Ausgaben der Stadtverwaltung gebraucht hat. Dem Schulrath wird es in Folge dieser Eigenmächtigkeit des genannten Beamten in den nächsten Monaten an Mitteln zur Begleichung seiner Verbindlichkeiten fehlen.

* In Wrisleys Seifenfabrik an 5. Ave. stürzte gestern der 14 Jahre alte John Tita, dessen Eltern Nr. 607 Noble Str. wohnen, aus beträchtlicher Höhe den Fahrstuhlschacht hinab und erlitt tödtliche Verletzungen. Er fand Aufnahme im County=Hospital.

* Der Schutzverband der Geschäftsleute von Milwaukee Ave. hielt gestern Abend in der Fidelia=Halle eine Entrüstungsversammlung ab. Man einigte sich auf einen Protest gegen die jämmerliche Arbeit, die bei der Neupflasterung der Straße geliefert worden ist und wird verlangen, daß das Pflaster so bald wie möglich aufgerissen und neu gelegt wird.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unser einziges Kind Louisa Bleß, geb. Meseke, am Dienstag, den 26. November, im Alter von 20 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 863 33. Court, nach der St. Pauls=Kirche in Harlem und von da nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: fsa
William Bleß, Gatte.
Charles Bleß, Sohn.
Charles und Kathrina Meseke, Eltern.
Fritz und Katharina Bleß, Schwiegereltern, nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Charlotte Dietrich, geb. Dethmann, im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen am 29. November, Morgens 3 Uhr 20 Min., nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 412 W. North Ave., am Sonntag, den 1. Dezember, um 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags, nach Waldheim. fsa
J. Geo. Dietrich, Gatte, nebst Kindern.
Adolf und Minna Dethmann, Eltern.
Adele Bahr, Schwester.
Rev. J. J. Dietrich, Schwiegervater.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Friedrich Platz im Alter von 70 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Dezember, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 3008 Portland Ave., nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Platz, Gattin.
Carrie Himler, Maria Diesel, Töchter.
John Himler, Schwiegersohn fsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Eddie unerwartet schnell gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 52 Canalport Ave., am Sonntag, den 1. Dezember, um 10 Uhr Vormittags, nach dem neuen böhmischen Kirchhof.
Siegmund und Ludmilla Wolhrab, Eltern.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter Ottilie gestern Abend gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Dezember, vom Trauerhause, 125 Canalport Ave., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernde Mutter: Louise Hochberger, nebst Geschwistern.

Gestorben: John Spengler sr., geliebter Gatte von Mary Spengler, am 28. November. Beerdigung am Sonntag, den 1. Dezember, vom Trauerhause, 264—266 W. 14. Str., um 12 Uhr, mit Kutschen nach Forest Home.

Gestorben: Albert Formann, geliebter Gatte von Elisabeth Formann, geb. Reichert, am Donnerstag, den 28. November. Beerdigung am Sonntag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 755 N. Halsted Str.

Wer brachte die Leiche?

John O'Neil findet den entseelten Körper eines Kostgängers vor seiner Hausthür.

Gegen 6 Uhr gestern Abend wurde plötzlich heftig an die Hausthür der John O'Neill'schen Wohnung, Nr. 3644 Marshfield Ave., geklopft, und als O'Neill öffnete, fand er zu seinem größten Schrecken auf der Thürschwelle die Leiche seines Kostgängers Daniel Sullivan liegen. Zwei Männer, welche den entseelten Körper anscheinend dorthin gelegt, eilten schnurstraks von dannen und waren bald im Dunkel der Nacht verschwunden.

Die Polizei wurde sofort von dem mysteriösen Vorfall in Kenntniß gesetzt, doch hat man bis jetzt noch nichts Näheres über den Tod Sullivans oder die beiden Männer in Erfahrung bringen können. Irgendwelche Spuren von Gewaltthätigkeiten sind an der Leiche nicht entdeckt worden, und man nimmt an, daß der Mann einem Herzschlag erlag.

Sullivan war 30 Jahre alt und in Swifts Pökelhaus beschäftigt, kam aber gestern Morgen nicht zur Arbeit. Die Polizei ist eifrig mit weiteren Nachforschungen über den geheimnißvollen Todesfall beschäftigt.

* Der Unglückliche, welcher vorgestern an Ogden Ave. und 12. Str. aus seinem Schlitten geschleudert und dabei einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt, ist als ein gewisser Louis Robinson identifizirt worden. Er ist ein Schwager von Mark Crawford, dem Vorsteher der Bridewell.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte Johann Hammerschmid im Alter von 34 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen nach langem und schwerem Leiden Donnerstag Nachts, den 28 November 1895, um 11 Uhr 30 Minuten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5217 Justine Str., am Sonntag, den 1. Dezember, um 11 Uhr, nach der St. Augustinuskirche und von da aus nach dem St. Marien=Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Therese Hammerschmid, Gattin.
Alfred und Anna, Kinder.
Anna Schenk, Schwiegermutter, nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Eduard im Alter von 20 Jahren am Donnerstag Mittag plötzlich durch Unfall gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 613 W. 12. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
John Schweyer und Louisa Schweyer, Eltern.
Frieda Schweyer, Schwester

Todes=Anzeige.

Zur Vervollkommnung obiger Todesanzeige, daß die Beerdigung unseres geliebten Sohnes Eddie Schweyer stattfindet vom Trauerhause, 613 W. 12. Str., zur ev.=ref. Kirche, 177 und 179 Hastings Str., nahe Ashland Ave., und von dort nach Waldheim. John Schweyer und Frau.

Todes=Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der „Lincoln Park Loge Nr. 1400, K. & L. of H." zur Nachricht, daß Bruder Albert Krueger am Freitag, den 29. November 1895 gestorben ist. Beamte und Mitglieder sind ersucht, sich am Montag, den 2. Dezember, um 1 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Paul Hermann, Prot.
Frank Stein, Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Albert Krüger am 29. November, Abends 5 Uhr, nach schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Dezember, Nachmittags um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1258 Clybourn Ave., nach dem Rosehill Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Krüger, Gattin.
Hermann, Martha, Helena, Minnie, Kinder, nebst Verwandten.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Begräbniß meines verstorbenen Gatten Fred Emmerich, und für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes im Betrag von $2000 dem Süd Chicago Zelt 114, K. O. T. M., besonders meinen herzlichsten Dank, und empfehle diesen Orden dem Publikum auf das Wärmste.
Eliza Emmerich.

Danksagung.

Verwandten und Bekannten und allen Denjenigen, die theilgenommen haben an dem Begräbniß meines verstorbenen Gatten, sowie dem „Gegenseitigen Unterstütz.=Ver. N. 1", „Nord Chicago League", dem „Home Forum Nr. 17", „Schwabenverein" und dem „Senefelder Liederkranz", sowie für die reiche Blumenspende sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Die trauernde Gattin:
Emma Laitsch.

Danksagung.

K. of H.

Hiermit meinen herzlichsten Dank dem Orden der „Knights of Honor" und der „Rising Star Lodge Nr. 3004" für die prompte Auszahlung der $2000 Versicherungsgelder meines verstorbenen Mannes Wilhelm Kuttruff, und kann den Orden der K of H. bestens empfehlen. Achtungsvoll
Christine Kuttruff.

Danksagung.

K. & L. of H.

Hiermit meinen herzlichsten Dank dem Orden der „K. & L. of H.", der „Lady Washington Loge 769, K. & L. of H.", für die prompte Auszahlung von $1000 Versicherungsgelder meines verstorbenen Mannes Wilhelm Kuttruff, und kann den Orden der „K. & L. of H." bestens empfehlen. Achtungsvoll Christine Kuttruff.

Danksagung.

A. O. U. W.

Hiermit meinen herzlichsten Dank dem Orden des „A. O. U. W." und der „Vorwärts=Loge 225" für die prompte Auszahlung der $2000 Versicherungsgeldes meines verstorbenen Mannes Wilhelm Kuttruff, und kann den Orden der A. O. U. W. bestens empfehlen. Achtungsvoll
Christine Kuttruff.

Danksagung.

Ich spreche hiermit Herrn Hermann Tammen, Sekretär der „Star of the West Loge Nr. 131, J. O. M. A.", sowie anderen Mitgliedern dieser Loge, dem „Elsaß=Lothringer Unterstützungsverein", der „Brauer=Union Nr 18" für die zahlreiche und innige Theilnahme, dem Herrn Pastor Heinemann für seine tiefempfundenen Worte am Sarge, und dem Leichenbestatter Fred Turner für die vollkommene Ausführung des Leichenbegängnisses meines verstorbenen Mannes George Haberbusch meinen innigsten Dank aus. Die trauernde Wittwe:
Magdalena Haberbusch, 14 Myrtle Str.

Alle Hessen

sind eingeladen zu der Sonntag, den 1. Dezember, Nachm. 2 Uhr, stattfindenden Versammlung des neu gegründeten „Hessen=Verein von Chicago". Versammlungslokal: 83 Willow Str., nahe Halsted.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Deutsche Oper.
Chicago Op. House.—The Queens Necklace.
Hooleys.—Hänsel und Gretel.
McVickers.—Bonnie Scotland.
Schiller.—The Witch.
Grand Op. House.—Trip to Chinatown.
Columbia.—Brownies.
Academy of Music.—On the Mississippi.
Haymarket.—Jos. Murphy.
Alhambra.—Girl wanted.
Lincoln.—Effie Ellsler in Repertoire.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
Casino.—Baudeville
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

„Das Zweirad im nächsten Kriege,“

so lautet der Titel eines in der ersten Versammlung der „Militärischen Radfahrer der Vereinigten Staaten“ gehaltenen Vortrages, aus welchem das „Army and Navy Journal“ einige interessante Einzelheiten veröffentlicht. Das bereits so komplizirte Handwerkszeug der modernen Armeen, sagt der Verfasser des auch im Drucke erschienenen Vortrages, ist wiederum durch eine neue Maschine vermehrt worden. Die Radfahrer werden im nächsten Kriege, wenigstens zu Anfang, das sein, was die Ulanen im Feldzuge 1870 waren, indem sie eine Wolke oder eine Schaar bilden, hinter der die Armeen vorrücken; überdies werden sie stets von leichter Artillerie begleitet sein, deren Bedienungsmannschaft ebenfalls das Zweirad benutzt, anstatt auf dem Protzen zu sitzen. Der Radfahrer hat vor dem Reiter den Vortheil voraus, daß er sich um das Futter nicht zu kümmern braucht; außerdem kann er aber auch in derselben Zeit unter mittleren Geländeverhältnissen eine zweimal größere Strecke zurücklegen. Selbst unter den schlechtesten Geländeverhältnissen leistet er in derselben Zeit doppelt so viel, als die Infanterie. Der Verfasser warnt vor einem zu ausgedehnten Gebrauch der Radfahrer, um aus ihnen berittene Infanterie zu bilden. Er rechnet hierbei aber offenbar nur mit den jetzigen Maschinen, mit welchen der Radfahrer sich nicht frei in jedem Gelände bewegen kann. Er sieht jedoch selbst ein, daß diese Maschinen Vervollkommnungen fähig sind, die dieselben besser auszunutzen gestatten werden und schlägt für den militärischen Gebrauch eine besondere Maschine im Tandemtyp oder mit vier Rädern vor, die dem einfachen, jetzt im Gebrauch befindlichen Zweirad unendlich überlegen sein würde. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an das in dem letzten großen französischen Manöver mit vielem Nutzen angewandte zusammenlegbare Zweirad, das noch nicht sein letztes Wort gesprochen und jetzt schon einen ungeheuren Fortschritt bildet. Die Entwickelung der Verwendung des Fahrrades für militärische Zwecke wird denselben langsamen Gang, wie die anderen Vervollkommnungen in der Kriegskunst gehen. Die Privatinitiative wird Freiwilligenkorps stellen. Hierauf wird die Regierung zuerst eine Kompagnie, dann ein Regiment zu verwenden suchen. Es wird zuerst nicht an Spöttern fehlen, welche die Sache in's Lächerliche zu ziehen suchen. Eines schönen Tages aber wird eine Nation über die anderen einen großen Erfolg davontragen, den man, mit Recht oder Unrecht, dem Zweirad zuschreiben wird, und dann werden die anderen dem Beispiel folgen und diese neue Maschine einführen.

— Im Kriege. — Major: „Ich bin erstaunt über die Bravour dieser Leute .....fünfmal sind sie beim Ansturm geworfen und immer wieder vorgegangen.“ — Hauptmann: „Natürlich — die halbe Kompagnie besteht ja aus Handlungsreisenden!“

— In der Verlegenheit. — Arzt (welcher unverhofft am Abend zu einem Patienten kommt, dem er das Biertrinken verboten hat): „Aber Sie haben ja doch wieder Bier getrunken, ich merke es an Ihrem Athem!“ — „Ja, ich hab' mir halt nicht gedacht — — daß Sie heut noch kommen!“

Lokalbericht.

Kabelbahn-Collisionen.

Vor dem Hause Nr. 208 Wabash Avenue prallte gestern Abend ein Greifwagenzug der State Str.-Linie gegen ein Fuhrwerk der „American Expreß Company“ und demolirte dasselbe vollständig. Der Kutscher, Harry House mit Namen, wurde mit voller Wucht vom Bocksitz geschleudert, erlitt aber nur einige leichte Hautabschürfungen.

An State und Lake Straße trug sich gestern Abend eine ähnliche Carambolage zwischen einem Kabelbahnzug, und einem Expreßwagen zu, wobei der Nr. 5200 May Straße wohnende Edw. Jordan durch Holzsplitter eine klaffende Schnittwunde an der Backe erhielt.

* Kurz nach 11 Uhr riß gestern Abend plötzlich das Leitseil der Westseite-Kabelbahn, wodurch eine vollständige Verkehrsstockung eintrat, die namentlich den heimkehrenden Theaterbesuchern recht ungelegen kam.

* Die Wohnung des Feuerwehr-Kapitäns Hugo Franzen, Nr. 422 W. 14. Str., wurde gestern Abend durch Flammenwüthen um über $500 beschädigt, indessen ist der Verlust genügend durch Versicherung gedeckt.

* Um einer etwaigen Konkurrenz den Weg zu versperren wird nunmehr die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft des Herrn Yerkes sich auch die Jackson Str. für eine neue Bahnlinie zu sichern suchen.

* Der stadträthliche Finanz-Ausschuß beschloß gestern einstimmig, von Kontrolleur Wetherell einen übersichtlichen und vollständigen Bericht über die Unterbringung der ausgegebenen Steuerverschreibungen zu verlangen.

Der Clark-Straße-Buhm.

Der Bund der Geschäftsleute von Nord Clark Str. hielt gestern im Revere House eine weitere Versammlung ab, um Vorbereitungen für die Feier zu treffen, mit welcher am Montag Abend der neue Buhm des Bezirkes eröffnet werden soll. Verwalter Berkes von der Nordseite Turnhalle stellte dem Verein sein Lokal als Ausgangspunkt für die geplante Feier zur Verfügung. Herr Bacharach wurde zum Festmarschall erwählt und ernannte die Herren Peck, Bund, Berkes, Lezzetto, Michaels und Calder zu seinen Adjutanten. Zu Festrednern sind Senator Moses Salomon, Capt. Calder und Pfarrer John Rusk gewonnen worden. Morgen Nachmittag findet noch eine Versammlung statt. Für den Umzug wurde folgende Marschroute festgestellt: Von Kinzie durch Clark bis Division Str.; östlich zur Rush und durch diese südlich bis Indiana Str.; westlich bis Wells Str., nördlich bis Chicago Ave. und durch diese zur Clark Str. und zur Nordseite Turnhalle.

Eine Kriegs-Reliquie.

Während der Schlacht von „Fort Donelson“, im Bürgerkrieg, wurde der jetzige County-Kommissär Munn durch eine Kartätschenkugel an der Nase verwundet, wobei sich mehrere Eisentheilchen des Geschosses in dem Nasenbein festsetzen. Munn wurde im Feldlazareth operirt, doch scheint man damals die Kugelsplitter nicht sämmtlich entfernt zu haben, da der Verwundete seither stets an Nasenbeschwerden litt. Auf Veranlassung von Dr. Fenger hat sich nun der County-Kommissär gestern im Presbyterianer-Spital einer nochmaligen Operation unterzogen, wobei Dr. Murphy ein etwa dreiUnzen schweres Eisentheilchen aus dem Nasenbein, in dem es volle 32 Jahre lang gesessen, entfernte. Munn hält die Kriegs-Reliquie jetzt hoch in Ehren.

* Der 28 Jahre alte Stuhlarbeiter Wm. Knopf, von Nr. 892 W. 19. Str., gerieth gestern in der Hymann & Norrell'schen Fabrik mit seiner rechten Hand in das Maschinengetriebe, wobei er so schwer verletzt wurde, daß ihm die Hand amputirt werden mußte.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Barber, welcher seine eigene Einrichtung hat, um ein Geschäft mit guter Kundschaft zu übernehmen. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Referenzen verlangt. 337 N. Robey Str., zwischen 6 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 325 N. Franklin Str., Ecke Wendell.

Verlangt: 2 oder 3 erfahrene Schirm-Macher. Nachzufragen bei N. Sander, 201 Champlain Gebäude, State und Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, ungefähr 18 Jahre alt, im Haus und Saloon zu helfen. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon einen Bäckerwagen gefahren hat. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 729 Clybourn Ave.

Verlangt: Einige fleißige junge Leute zum Ordernehmen. Gehalt und Kommission. Vorzusprechen zwischen 8—10 Uhr Vormittags. 486 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Ein fleißiger Junge, um im Saloon zu arbeiten. 27 E. Lake Str.

Verlangt: Ein Trimmer an Röcken. 153 Southport Ave. smo

Verlangt: Ein guter Porter, welcher auch am Tische aufwarten kann. Zu erfragen 192—194 Randolph Str., Ecke 5. Ave.

Verlangt: Geschirrwäscher. 178 Quincy Str., Berger.

Verlangt: Erster Klasse Maschinisten, bewandert mit Arbeit an Druckpressen. Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. samo

Verlangt: Zwei Fuhrleute. 13 Rosebud Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter im Saloon und Restaurant. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Pianospieler, sofort. Gute Heimath. 527 S. Clark Str.

Verlangt: 2 Schriftsetzer. 302 E. North Ave.

Verlangt: Mann im Saloon für allgemeine Arbeit. Muß Bier ausschenken können. 1113 Lincoln Str.

Verlangt: Guter Bügler an Shopröcken. 587 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 551 S. Western Ave.

Verlangt: Agenten für einen gut verkäuflichen Weihnachtsartikel. 110 Sigel Str

Verlangt: Agenten für einen leicht verkäuflichen Artikel für Weihnachten. 110 Sigel Str. sm

Verlangt: Junge, 18—20 Jahre alt, für Grocery- und Butchershop. Elevatorboy. „The Veritas“, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und für allgemeine Hausarbeit. 4256 Wentworth Ave. sm

Verlangt: Ehrlicher lediger junger Mann als Schriftsetzer. Muß deutsch grammatisch und orthographisch korrekt schreiben, sowie auch lesen können, und womöglich im Englischen Kenntnisse haben. Ausgezeichnetes Heim bei guter Kost und Logis mit mäßiger Besoldung. Man schreibe oder spreche vor bei A. Peßler, 140 Clybourn Ave., Chicago.

Verlangt: Junge Männer jofort für unsere Eisenbahn-Linien, um Eisenbahngeschäft und Telegraphiren zu erlernen und wenn tüchtig Stellen einzunehmen. Gehalt von $100 bis $150 per Monat. Eisenbahn-Office Südwest-Ecke Dearborn und Lake Str., 4. Floor. frsa

Verlangt: 5 Teamster, 5 Butcher, 5 Arbeiter, in einem Schlachthaus in der Country zu arbeiten. Nachzufragen 3302 Western Ave., Gus. Reuter. 29n1w

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dj

Verlangt: Knaben und Männer am oder bevor 2. Dezember, um bei der Union Electric Telegraph Co. das Telegraphiren zu erlernen. Bezahlung $50, $75, $100 bis $150 per Monat. 40 Dearborn Str., 4. Flur. Nehmt Elevator. frsa

Verlangt: Verkäufer für guten Artikel. 112 E. Randolph Str., von 9—12. mff

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 78 5. Ave., Room 1. 11oß3mt

Verlangt: Buch-Agenten zum Kalender-Verkaufen. Beste Bezahlung. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 25nnlw

Gesucht: Jemand, der ein Restaurant übernehmen kann, mit Aussicht es zu kaufen. 525 Larrabee Str. misa

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bäckerwagentreiber. Muß auf der Westseite gut bekannt sein. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Guter Verkäufer zum Canvassen. Gehalt oder Kommission. Nachzufragen 205 E. North Ave., The Singer Mfg. Co.

Verlangt: Guter Custom-Schneider. 1630 W. Lake Str., nahe Homan Ave.

Verlangt: Ein deutscher Junge. Muß richtig schreiben können. 802 Schiller Gebäude. frf

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Operator (männlich oder weiblich) an Custom-Röcken. Einer welcher an feinen Shopröcken zu arbeiten gewöhnt ist, vorgezogen. 186 5. Ave., 6. Floor, Harper. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen. 155 und 159 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Sommer-Röcken und lined Vests in unserer neuen Fabrik. Rosenwald & Weil, 133 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um Kleider zu nähen. Frau Wolf, 412 N. Ashland Ave.

Verlangt: Handmädchen, Aermelfutter zu staffiren. 703 Morgan Str.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen 734 Clybourn Ave. und 159 Fullerton Ave., Mrs. Radjack.

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. Sofort. 220 W. Division Str. samodi

Verlangt: Junges Mädchen in Doktor-Office. 305 E. Division Str., Zimmer 13.

Verlangt: 4 Mädchen und 3 Damen an unseren neuen Stadtlinien das Telegraphiren zu erlernen. Erhalten Stellungen, wenn geeignet. Salair $50, $60, $75 bis $100 monatlich. Brauchen mehr Damen als Operators. Meldungen beim Präsidenten der Union Electric Telegraph Company, 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 25n1w

Verlangt: Mädchen, jofort Typewriting in unserer Office zu lernen; Stelle garantirt. $60 per Monat. Geschäftsführer 40 Dearborn Str., 4. Fl. frsa

Verlangt: 10 Maschinenmädchen und 6 gute Basters an Vests. Kommt Freitag. 130 Samuel Str., Feinberg. 27n1w

Hausarbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen für irgend eine Arbeit, Geschäfts- und Privathäuser, Stadt und Land, finden immer Stellung in nur guten Häusern bei hohem Lohn, durch „The Veritas“, 43 N. Clark Str., beste deutsche Stellenvermittelung. — 9n1m, jmomi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 341 24. Str. smodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen bei kleiner Familie für Hausarbeit. 3334 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 537 Larrabee Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, die kochen und den Haushalt führen kann. Sich zu melden 888 Lake Str., in der Bäcerei. smdi

Verlangt: Ein williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1722 Diversey Boulevard, nahe Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3710 Forest Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für eine kleine Familie. 310 Cuyler Ave.

Verlangt: Eine ältere Person, auf 3 Kinder aufzupassen. 4069 Atlanta Str. smdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 45 Roslyn Place, nahe Lincoln Park. sam

Verlangt: Nettes williges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Nachzufragen Samstag oder Sonntag. 4620 Greenwood Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn für gutes Mädchen. Nachzufragen 15 York Str., nahe Ashland Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. Beständiger Platz. Nachzufragen heute oder Montag. 25 E. Indiana Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 288 Walnut Str.

Verlangt: Ein gebildetes Mädchen als Haushälterin. Adr. T. 436 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Drei. Gutes Heim. Mrs. Meyer, 893 Dania Ave., Westseite.

Verlangt: Eine ältere Person, welche mehr auf ein gutes Heim als hohen Lohn sieht, deutsch und englisch spricht und ein Confectionsgeschäft führen kann. Vorzusprechen 1483 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches oder amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Park Ave., nahe Robey Str. Mr. S. Kaiser.

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 272 Hudson Ave. smdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 414 Clybourn Ave. smo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 153 Centre Str. smo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 308 Belmont Ave. smd

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Köchin und Laundreß, guter Lohn. 4342 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Nachzufragen 147 46. Str., Ecke Armour Ave., J. Werder.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 504 Webster Ave., 2. Flat, nahe Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 274 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3635 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 945 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Businesslunch. Zu erfragen 1113 Milwaukee Ave., oben, rechts.

Verlangt: Eine gute Köchin, heute nachzufragen, für Oriental Restaurant, 124 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 432 Washington Boulevard. sm

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 993 21. Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um in der Küche zu helfen. 384 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine alte deutsche Frau, die englisch spricht, um ein Kind aufzuziehen. 209 W. Madison Str., Zimmer 26.

Verlangt: Tüchtiges reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6 in Familie. Lohn $5. Adr. X. E. B., Winnetka, Jll., Box 126.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 362 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 172 Osgood Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 795 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. 4329 Berkeley Ave.

Verlangt: Eine Köchin und ein 2. Mädchen für Milwaukee. Guter Lohn. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort eine gute Köchin und ein 2. Mädchen für Privatfamilie. Guter Lohn. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Privatfamilien, Lohn $3.00—$5.00, 10 Mädchen für leichte Hausarbeit, Lohn $2—$3, und 2 nette Kindermädchen, Lohn $2. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. 76 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 517 W. Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau, kleine Familie. Flat D, 2718 N. Paulina Str., nahe Graceland Ave., Morris.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 545 Monroe Str. frj

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3415 Forest Ave. frsa

Verlangt: Junges anständiges Mädchen für Küchenarbeit. Muß englisch verstehen. 3846 Cottage Grove Ave. frsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit. Lohn $4.00. 1088 Evanston Ave., Buena Park. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant. 2249 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Boardinghausarbeit. 1082 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Köchin und 2. Mädchen und Mädchen für Hausarbeit. $4 bis $6. 599 Wells Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 4428 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von drei Erwachsenen. Guter Lohn. Nahe Lincoln Park. 1915 Deming Court. frsa

Verlangt: 6 Kellnerinnen. Nordwest-Ecke 38. und State Str. mfsa

Verlangt: Tüchtige Köchin. 3602 Prairie Ave. 27nbw

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann, und ein Mädchen auf Kinder zu warten in guter Familie. 3410 State Str. mfsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 S. Halsted Str. dmfrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 4235 Wabash Ave. 26n1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. mdmfrsa

Verlangt: Köchinnen, $5 und $6, 25 Mädchen für Hausarbeit $4.50 und $5, zweite Arbeit $3.50 bis $5. Mrs. White, 81 E. 24. Str. —3dj

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293, 34. Str. 25n1w

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15n1j

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj, bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht eine Stelle als Feuermann, um sich im Fache selbstständig auszubilden. Hat Erfahrung an Maschinen. Adr. E. 141 Abendpost.

Gesucht: Ein junger erfahrener Mann sucht sofort Stellung im Wein- und Liquor-Geschäft. Ist auch erfahren in Saloon-Arbeit. Adr. T. 445 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, unverheirathet, sucht Stellung. Adr. E. 149 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann, 32 Jahre alt, der deutschen und englischen Sprache mächtig, sucht Vertrauensstelle als Vormann, Kollektor oder Timekeeper. Selbiger war bis jetzt im Baugeschäft thätig. Sicherheit sowie Empfehlungen gegeben. Adr. B. 80 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung als Liningcutter oder Zuschneider. Adr. unter E. 138 Abendpost.

Gesucht: Ein Schreiner und ein Carpenter suchen Arbeit. Nehmen auch Reparaturen in Hotels oder Privathäusern an. Hoffmann, 26 Commercial Str. smo

Gesucht: Ein deutscher lediger Mann sucht Stellung für Haus. Adr. L. 387 Abendpost. smdi

Gesucht: Anständiger treuer Mann wünscht Beschäftigung im Hause. Adr. R. 261 Abendpost.

Gesucht: Geschäftshäuser erhalten Arbeiter irgend welcher Art kostenlos zugeschickt. „The Veritas“, 43 N. Clark Str.

Gesucht: Bartender, tüchtig und zuverläßig, sucht Stelle. Adr. S., 567 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Bartender, unverheiratheter zuverläßiger Mann, sucht Beschäftigung. Adr. L. 376 Abendpost. sim

Gesucht: Guter Konditor, Cakebäcker, Ornamenter, sucht irgendwelche Arbeit. Auch für Weihnachtssachen oder als zweite Hand. Konditor, 177 E. Ohio Str. frsa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Näherin mit dreijähriger Erfahrung bei Marshall Field geht aus für $1½ per Tag. 1301 Milwaukee Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Amme. 164 Rhine Str., nahe Western Ave.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 318 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für etliche Stunden des Tages. Kann gut waschen und kochen. Adr. L. 386 Abendpost.

Gesucht: Schneiderin aus Berlin empfiehlt sich. Arbeitet in und außer dem Hause. 561 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Wirthschafterin. 76 Wells Str., Basement.

Gesucht: Eine Wiener Köchin sucht Stelle. Adr. L. 374 Abendpost. samo

Gesucht: Wittwe wünscht Platze zum Waschen und Putzen. Berger, 2323 50 Court.

Gesucht: Eine nette deutsche Frau ohne Anhang sucht Stellung als Haushälterin. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Anständige Frau in den 40er Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 33 Orchard Str.

Gesucht: Geehrte Frau! Haben Sie Trubel mit Ihren weiblichen Dienstboten? Sprechen Sie vor in „The Veritas“, 43 N. Clark Str.

Gesucht: Frau mit wohlerzogenem Knaben sucht Platz als Haushälterin. „The Veritas“, 43 N. Clark Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 1119 Oakdale Ave. frsa

Gesucht: Tüchtige deutsche arbeitsame Dienstmädchen sind immer zu finden bei Mrs. Miedlinck, 58 Larrabee Str. dmfrsamo

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder vergrößert. Sonntags offen. J. B. Wilson, 380 State Str. 5ej,1j

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute 5 Kannen Milchroute in Lake View. T. W. 169 Abendpost.

Zu verkaufen: Möbelgeschäft, 23 Jahre am Platz. 312 Division Str., nahe Clybourn Ave.

Gutes Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Schul-Notions-Geschäft, nahe einer Schule, Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Henry Banhollen, 100 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Scavenger-Geschäft, feine Hotel-Route und eine Oyster-Route. Vorzusprechen am Sonntag, 115 N. Lincoln Str.

Zu kaufen gesucht: Kleine Milchroute. Nachbarschaft von Chicago und Ashland Ave. 138 Cornelia Str.

Gesucht: Eine gute Route gegen ein neues Brickhaus zu vertauschen. Adr. L. 366 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes altes Delikatessengeschäft. 290 North Ave

Muß unbedingt sofort verkauft werden, guter Grocery- und Delikatessen-Store, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, billige Miethe, verkaufe an Abzahlung. Offen Sonntag Morgen. 609 N. Lincoln Str., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, gangbarer Grocerystore, gute Gelegenheit für deutschen Mann, der englisch spricht. 2057 Farrell Str., Bridgeport. fm

Zu verkaufen: Eine kleine Milchroute mit Pferd und Wagen, mit sehr guter Kundschaft, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Zu erfragen 796 Elston Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, billig, wenn bis Mittwoch genommen. Wegen Abreise des Eigenthümers. 959 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerstore, beste Gelegenheit. Verkaufsursache: Krankheit. Verkaufe $900 per Monat, nur Storegeschäft. Miethe billig. Kein Candy, Zigarren oder Tabak. 398 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein kleiner Zigarren- und Candy-Store. 573 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Eine Schmiede und zweistöckiges Brickhaus in kleiner Stadt. Näheres 1443 Bromson Str., 49. Court, nahe Loomis. dojasa

Zu verkaufen: Sehr billig, gangbarer Grocerystore, gute Gelegenheit für deutschen Mann, der englisch spricht. 2927 Farrell Str., Bridgeport. fj

Zu verkaufen: Bäckerei. 4338 State Str. ffm

Zu verkaufen: 3 gutgehende Saloons. Nordwest-Ecke 38. und State Str. mfj

Zu verkaufen: Eck-Saloon, wegen Krankheit. 320 W. 12. Str., Ecke Peoria. Mathias Schmitt. — 25n1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, eine altetablirte Pferdebeschlag-Werkstatt. 138 Willow Str. smdi

Zu vermiethen: 3 große helle Zimmer. $5.50 monatlich. 2615 5. Ave.

Zu vermiethen: 2 und 4 Zimmer Wohnungen. 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: Bäckerei, billig. Näheres 5110 Paulina Str. frsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer für $6, 6 Zimmer für $10. Moderne Verbesserungen. 361 W. North Ave. 25nn1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board für Damen oder Herren. Billige Raten. Mrs. Halland, 747 Sedgwick Str.

Gesucht: 2 deutsche Boarders bei alleinstehender Frau. $4 per Woche. Schöne warme Zimmer. 105 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Nettes Zimmer mit Dampfheizung an 1 oder 2 Herren. 519 Wieland Str. smo

Zu vermiethen: 2 schöne warme Zimmer bei sauberer deutscher Frau. 286½ Wells Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board für Damen. $3.00. 392 North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, separater Eingang. 276 E. North Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 343 E. North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. 430 Wells Str.

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer für 1 oder 2 Personen. 531 Wells Str.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer für zwei Personen. 130 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit separatem Eingang, mit oder ohne Board. 441 Noble Str., Ecke Cornelia Str., 2. Floor, Sallet.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 197 E. North Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Extra-Eingang. 45 Bowan Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, möblirt oder unmöblirt, für alte Dame. 715 N. Halsted Str.

Gesucht: 2 Boarders. 217 Clybourn Ave.

Gesucht: Boarders oder Roomers. 1119 Oakdale Ave. frj

Gesucht: Kostgänger, gute Heimath. 149 N. Clark Str. frsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer, nahe Milwaukee Ave und Chicago Ave. Adr. E. 128 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsantrag: Ein Mann, Anfangs der Vierziger Jahre, gemüthlich, mit stetiger Arbeit, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe im betreffenden Alter behufs Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt, oder persönlich zu melden bei Wilhelm Steffens, 4758 Laflin Str.

Heirathsgesuch: Wittwer, 40 Jahre alt, mit 2 Kindern von 6 und 8 Jahren, sucht mit einer anständigen arbeitsamen Person in mittleren Jahren bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Zuneigung den Lebensbund zu schließen. Dieselbe muß alle Haus- und Landarbeit verstehen, um auf dem Lande ein gutes Heim zu gründen. Auf Vermögen wird nicht so viel Rücksicht genommen wie auf die Person. Einfache und aufrichtige Personen, die hierfür geneigt sind, mit einem friedliebenden Manne bekannt zu werden, mögen ihre Adresse mit der genauen Angabe der Verhältnisse einsenden bis am Mittwoch, den 4. Dezember, unter L. M. 118 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31aug, jadido, bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe, 1j, ddsa

Freitag, den 29. November, beginnt ein neuer Kursus in Frauen- und Kinderkrankheiten sowie in geburtshilflichen Operationen in dem German Medical College; Preisermäßigung für graduirte Frauenärztinnen und Hebammen Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —3dj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 3jnbw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 209. Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja, jadd, 1j

Woodman & Kraft, Deutsche Rechtsanwälte. Suite 417, Chamber of Commerce Building, Ecke LaSalle und Washington Str. 2nov, jadido, 1j

William F. A. Bernamer, deutscher Anwalt von 25jähriger Erfahrung. Praktizirt in allen Gerichten. — Konsultation frei. — 311 Ashland Block. 20n1m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, — Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 — Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dj, 1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce. Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 3100.

Deutscher Advokat führt Prozesse an allen Gerichten, kollektirt schlechte Schulden, Löhne, Miethen u.s.w., offen bis 8 Uhr Abends. 712 Milwaukee Ave. 13n1m, mijams

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

29mj, 1j A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap, bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja, 1j

85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt. 16nbw

— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Es rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai, bw

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten

National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai, 1j

Löse hohe Abzahlungs-Bauvereins-Darlehen ein, nur 6 Prozent, oder monatliche Abzahlungen, $8.50 per Monat das Tausend. E. L. Juneau, Zimmer 18, 162 LaSalle Str. 27n1w

Geld zu verleihen zu fünf Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 30n1w

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammensetzen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momisa, bw

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave. Frau Olga Goldzier. Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul, mmija, bw

248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai, bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konstabler. 7n1m

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Winteranzüge, Ulsters, Ueberröcke, Hosen, alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu, Frauenkleider und Jackets $1.00 das Stück. Geschäftsstunden 8 bis 6 Uhr; Sonntags 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei. 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 12n1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma, 1j

Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington St., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Geschäfts-Anzeige! — Ich mache dem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Gatten Emil Laitsch weiter führe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, Jeden gut und reell zu bedienen. Emma Laitsch, Undertaker, 171 E. North Ave.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht eine leistungsfähige Firma behufs Verkaufs von Zigarren. Adr. B. 67 Abendpost.

Henry Willner, Schreiner, Ihre Sachen werden in 5 Tagen verkauft. Frau B. Giegerich, 549 Milwaukee Ave.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 30n1mjmdi

Für Bäcker-Holz, Gas, Oel, Coke, Telephone West 496. — Western Fuel Company, — Adams und Rockwell Str. 26n1mdd

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 1nov, jamodo, bw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ol, bojadi, bw

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave. 7ndojamoim

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Frijeur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja, 1j

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partners gesucht um Viehzucht im Großen zu betreiben. Ungefähr $300 erforderlich. Nachzufragen am Sonntag. 519 School Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Koch oder eine Köchin als Partner für Saloon mit Businesslunch, unter sehr günstigen Bedingungen. Adr. L. 388 Abendpost.

Intelligenter Herr oder Dame als Partner für gutzahlendes Geschäft gesucht. Office Down-Town. Muß $100 Baar haben. Geld wird sicher gestellt. Offerten E. 122 Abendpost. frsa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lotten auf leichte Abzahlungen an gepflasterten Straßen in Lake View zu $400, und eine große Anzahl Häuser in allen Gegenden der Stadt, billig zu verkaufen, sowie Farmen für hiesiges Eigenthum zu vertauschen. Stadteigenthum und Farmen gegen 2½ Prozent Kommission verkauft oder vertauscht. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. und Larrabee Str. Abends offen. 3ap01j

Zu verkaufen:

Das schönste, gesündeste und fruchtbarste Land sowohl für Gemüse als Frucht kann für staunend billigen Preis erworben werden. Es gehören wenig Mittel um sich da anzusiedeln. 29ol, 1mt, dido1a
A. Pick, 2110 Wabash Ave

New Jersey 5 Acker Farm für $100 auf Abzahlung von $1 Baar und $1 per Woche. Hohes, trockenes und gesundes Land. Boden für Obst-, Gemüse- und Geflügelzucht passend. Schönes Klima. Klarer Titel. Schreibt sofort um volle Auskunft an Risley's Real Estate Office, 211 S. 10. Str., Philadelphia, Pa.

— Der Zug nach dem Süden. — Heimstättensucher, die sich den deutschen Ansiedlern nach Arkansas anschließen wollen, sollten nicht versäumen, sich Land zu sichern. Näheres nächsten Sonntag Nachmittag, 519 School Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, früher $7,500 jetzt nur $5500, 3-stöckiges Brickhaus und Basement an S. Halsted Str., nahe Archer Ave., in guter Geschäftsgegend, $58 Miethe per Monat, $2000 Baar, Rest in 5 Jahren. Nachzufragen am Sonntag. J. Deuerling, 31 Mozart Str.

Zu verkaufen: 173 Acker Farm mit allem Zubehör, liegt am Wisconsin River. Preis $2000, Anzahlung $700. Näheres bei A. Joachim in Manston, Wis., Juneau Co.

Zu verkaufen und vertauschen: Mehrere Farmen, nahe Chicago. Jasper Penny, 198 13. Place, nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $1600, schöne große 4 Zimmer Cottage; ferner schöne 5 und 6 Zimmer Cottages, nahe elektrischer und Eisenbahn, nur $100 Baar, $10 monatlich. Nachzufragen J. H. Helms Office, Nordost-Ecke Graceland und Lincoln Ave., Sonntags offen.

Zu verkaufen: Lot und 2-stöckiges modernes Framehaus an Wellington nahe Racine Ave. $3300. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen oder für schuldenfreies Chicagoer Property zu vertauschen, eine kleine Farm im Town nahe Chicago. $4000. Adr. L. 379 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot. Nachzufragen 577 Lincoln Ave.

Muß 80 Acker Fruchtland in Süd-Florida für $250 verkaufenen. Kein Sumpfland. Guter Besitztitel. Ein Agent verkauft in derselben Sektion zu $10 den Acker. Adr. E. 131 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 schöne große 2stöckige Brickhäuser, 5 Zimmer unten, 6 Zimmer oben, an Oakdale Ave., George und Wolfram Str. Heißes und kaltes Wasser, Bad, Zementfloor im Basement. Straße gepflastert. Nur $3500. $300 Baar, Rest $20 monatlich. Bequem zur elektrischen und Eisenbahn Car. John Heim, Nordost-Ecke Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, Brick, und Seiten Lot, 25 bei 127. Preis $1300, Baar $400, Rest auf leichte Abzahlungen. Nazufragen 894 W. North Ave.

Billig! —— Billig! Zu verkaufen: Zwei Cottages mit 4 Zimmern und 8 Fuß Basement, Sewer und Wasser im Hause, zu $1600. Leichte Zahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 14nbw

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame Haus mit Lot, eingerichtet für Grocerystore und Butchershop. — Preis $1800, mit leichten Abzahlungen. Krankheitshalber, muß abreisen. 2483, 38. Str., Brighton Park. 18n1m, mmsa

Zu verkaufen: Haus und Lot für $2000, an Ashland Ave., ein Block nördlich von Fullerton. Eigenthümer H. Schroeder, 1800 Ashland Ave., Ecke School Str. 11n1m, mmja

Zu verkaufen: Mehrere zweistöckige Häuser, spottbillig, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 348 Warsaw Ave. und 291 Lee Ave., Avondale. frj

Zu verkaufen: Verschiedene Farms von 40 bis 120 Acker, mit guten Gebäuden. F. Peters, Grovertown, Ind.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Handgemachte Concertinas, Accordions, Violinen und Zithern. J. Budnick, 127 Ward Str., zwischen Belden Ave. und Fullerton Ave. mfj

Nur $25 für ein gutes Rosewood Square Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mfrjamo

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Haushalt. 382 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Wegen Raummangels, Plüsch Parlor-Set, Lounge, Eisbox, Küchenschrank, Bücherschrank, Tische, Spiegel u.s.w. 1524 Lill Ave.

Zu verkaufen: Möbel und junge Hunde. 185 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eichenes Bett mit Haarmatratze. 715 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen, billig, so gut wie neu. 88 Howe Str

Zu verkaufen: Ein Plüsch Parlor Set, 1 Bettzimmer Set, Ofen, Tische, Foldingbett, 1 Nähmaschine, Stühle, Babybuggy, Brüssel Carpet etc. 380 Sedgwick Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Plüsch Parlor-Set $16, Kochofen $10, Wallnuß Schlafzimmer-Set $12, feine 7 Zimmer Teppiche und Rugs. 359 W. Congreß Str. 29n1m

Zu verkaufen: Parlor-Suit und Schlafzimmer-Set, Oefen. 959 Milwaukee Ave., 1. Flat. 2nov1mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Macht Offerte an elegante Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder Einzelnen, als Bins, Shelvs, Counters, Showcases, Oeltank, Office-Desk, Käseschrank etc. 832 S. Halsted Str.

Muß verkaufen: Vollständige Grocery- und Confectionery-Einrichtungen. Verkaufe einzeln. 961 N. Halsted Str.

Spottbillig zum Fortnehmen, feine Grocery-Einrichtung, als Bins, Shelvs, Counters, Showcases, Scales, Kaffee- und Thee-Kisten, Oeltank, Ofen etc. Kommt sofort für Bargains. 505 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, feine Butcher-Einrichtung, Marble-Counters. 6237 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Großer Vorrath Groceries und Fixtures, sehr billig. 2418 Sanger Str., nahe Archer Ave. fsa

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Einrichtungen. Verkaufe einzeln. 1624 Wabash Ave. 25n1w

$20 kaufen gute neue „Highorm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig, gutes Pferd, $25 nehmen Top wagen. $30 offenen Wagen. 961 N. Halsted Str.

$25 kaufen schönen Wagen, Pferd und Geschirr, $15 doppeltes Geschirr mit Deichsel, $5 Cart. 554 Dickson Str.

Muß verkaufen: 4 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Muß verkaufen: Spottbillig. Einige gute Deliverypferde und Topwagen. 1624 Wabash Ave. 25n1w

Zu verkaufen: Ein Pferd 36 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Feiner schwarzer Cockel Spaniel. 163 Cleveland Ave frsa

Zu verkaufen: Junge Hunde. (Irish Setters). 73 Cleveland Ave. ddsa

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Fixtures, Pferd und Wagen, zu irgend einem Preis. Verkaufe auch einzeln. 896 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 2 Kanarienvögel, gute Singer, billig. 889 Elkgrove Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. Gute Roller. 123 Cornell Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj, bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen), Professor Moeller, 91 Orchard Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jensen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16nov, ddsa, bw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 25. November in 5. Ave. 2 Notes, eine $500 und eine $650, beide sind bezahlt und haben keinen Werth für irgend Jemand. Finder erhält $10 Belohnung. Math. Simon, 346 Sedgwick Str. frsm

Entlaufen: Junger brauner Hund mittlerer Größe, nahe Indiana und Wells Str. Gegen Belohnung abzugeben 152 Indiana Str., Top Flat.

Wöchentliche Briefliste.

Todesfälle.

Bau-Erlaubnißscheine

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Roßland.

(Fortsetzung.)

„Das ist eben der Irrthum,“ erwiderte Wurm in seiner ahnungslosen Unschuld, „keins meiner Kinder schießt mit Pfeilen.“

„Das ist doch eine faustdicke Unverschämtheit,“ brauste Hopser auf, „das Ding kann von nirgends sonst gekommen sein, als aus Ihrer Yard.“

Wurm wollte etwas einwenden, doch Hopser unterbrach ihn:

„Aber warum sich über Sie ärgern!“ sagte er in einem plötzlich äußerst malitiösen Ton, „man ist, bei Licht besehen, nichts viel besseres als ein Narr, wenn man sich über Sie ärgert. Sie sind leere Luft für jeden Vernünftigen — leere Luft, sage ich!.... Ein Mensch, der — ha, ha, ha! — im eigenen Hause nichts zu reden hat! — Kann man so etwas irgendwie beachten?“

Diese boshaften Bemerkungen, die Hopser absichtlich mit weithin schallender Stimme gerufen hatte, ärgerten nun den Grocer, begreiflicher Weise, ganz außerordentlich. Er wurde ganz blaß vor Zorn, und seine Stimme stieg bedenklich hoch hinauf auf der Tonleiter, als er entgegnete:

„Das verbitte ich mir!“

„Thun Sie?“ höhnte der Painter. „Ich schwöre, daß mir das Wurst ist, werther Herr. Hol' Sie der Teufel!— Da haben Sie Ihren Pfeil, alter Kindskopf,“ — damit warf Hopser mit einer unnachahmlich verächtlichen Gebärde das Geschoß dem Nachbar vor die Füße — „und nun trollen Sie sich nach Hause und verklagen Sie mich meinetwegen bei der Frau Schwiegermutter.“ Bei den letzten Worten schwenkte Hopser spöttisch seine Mütze.

Diese Anspielungen auf das unerfreuliche Verhältniß, das zwischen Wurm und Frau Heinzelmann obwaltete, waren nun nicht nur unverantwortlich grob, sondern sie bedeuteten auch einen argen Verstoß gegen alle Regeln der Strategie. Hopser hätte sich ganz gut vorstellen können, daß die „Frau Schwiegermutter“, die er soeben leichtsinniger Weise zitirt hatte, nicht ferne von der Szene war, und er hätte sich alsdann auch sagen müssen, daß diese Dame nicht von der Art war, daß man ungestraft mit ihr Allotria treiben durfte. Am allerbesten aber mußte Hopser wissen, daß Frau Heinzelmann eine keineswegs zu unterschätzende Gegnerin war. In seinem sinnlosen Zorne aber bedachte er all' das nicht, und hetzte sich so durch diese Gedankenlosigkeit auch richtig Frau Heinzelmann auf den Hals. Wie im entscheidenden Momente einer Schlacht Reiterei aus dem Hinterhalte vorbricht, um den schon siegestrunken vordringenden Feind in Verwirrung zu bringen und zurückzuwerfen, so stürmte plötzlich mit wehendem Gewande und zerzausten Haaren Frau Heinzelmann auf den Plan.

Selbst der ungeschlachte Hopser schreckte etwas zurück, als er diese Gegnerin auf sich eindringen sah. Frau Heinzelmann gönnte ihm auch nicht die Zeit, die frühere Sicherheit zurückzugewinnen. Sie stemmte vielmehr sogleich die Arme in die Seite und legte mit der bewundernswerthen Zungenfertigkeit einer Hökerin los:

„Was höre ich? — Sie wagen es, von mir zu reden, Sie — Sie — Sie Ausbund von einem rohen, ungehobelten Subjekt? Das möchte ich mir ergebenst ausgebeten haben. Merken Sie sich das! Meinethalben dürfen Sie mit der ganzen Welt so grob sein, als Sie wollen — lächerlich genug, wenn die Leute es sich gefallen lassen — wenn Sie sich aber unterstehen, mit mir anzubinden, Sie Flegel, so soll es Ihnen schlimm ergehen, da können Sie Gift darauf nehmen. — Im Uebrigen hätte ich Sie doch für gescheidter gehalten, und Ihnen nicht zugetraut, daß Sie wegen eines Kinderpfeiles ein solches Lärmen schlagen würden.“

“Put it in your pipe and smoke it, painter!” lachte einer von den in der Nähe stehenden halbwüchsigen Schlingeln, der zwar kein Wort von dem verstanden, was Frau Heinzelmann hervorgesprudelt hatte, dem es aber ein ausnehmendes Vergnügen bereitete, den als rücksichtslosen Grobian weit herum bekannten Hopser so schonungslos auf offener Straße abgekanzelt zu sehen.

Der Painter seinerseits wußte im Augenblicke nicht, was er seiner Gegnerin Wirkungsvolles entgegensetzen sollte.

„Donnerwetter!“ rief er endlich, „ich soll wohl stille halten, wenn man mir die Nase aus dem Gesichte schießt!“

„Lassen Sie sich nicht auslachen!“ gab Frau Heinzelmann zurück, „übrigens geht die Sache uns gar nichts an: unsere Kinder haben weder Pfeil noch Bogen!“

Diese im bestimmtesten Tone gegebene Versicherung brachte Hopser auf's Neue auf und half ihm sozusagen wieder in den Sattel.

„So?“ machte er, „geht uns nichts an? — Na, hören Sie, alte Frau, Ihr Schwiegersöhnchen da kann 'was Schönes von Ihnen lernen! So zu lügen! Wenn Sie, oder Ihre Tochter, oder Ihr Schwiegersohn, oder — was ja auch nicht ganz ausgeschlossen ist — das Grünhorn, der Toby, nicht mit Pitschepfeilen schießen, so thun es ganz gewiß die ungezogenen Bengel in Ihrer Yard. Da drüber ist nicht zu streiten, denn der Pfeil ist von dort und von nirgends sonsther gekommen — lassen Sie sich das gesagt sein! Und daß Sie da herunterkommen und mir auf der Straße Grobheiten sagen, lasse ich mir nun einmal nicht gefallen, und ich will Genugthuung haben!“

Der Painter hatte sich allmählig in seinen alten Zorn hineingeredet, rückte dabei immer näher an Frau Heinzelmann heran und schrie ihr jedes seiner Worte direkt in die Ohren.

„Sie sind ein Narr!“ sagte Frau Heinzelmann in einem Tone, der keinen Zweifel darüber bestehen ließ, daß sie von der Richtigkeit ihrer Behauptung völlig überzeugt war.

„Was unterstehen Sie sich, Sie verrücktes Weibsstück!“ brüllte darauf der Painter, im höchsten Grade aufgebracht.

Kaum war aber das den Lippen Hopsers entflohen, da ereignete sich etwas Unerhörtes .....

Wir möchten die Beschreibung dessen, was geschah, gar zu gerne unterlassen, denn es thut fast weh, in diesem Falle die ungeschminkte, nackte Wahrheit herauszusagen. Hätten wir uns nicht vorgenommen, in dieser Geschichte stets die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit zu berichten, wir würden uns vielleicht mit einer Umschreibung aus der Verlegenheit helfen und etwa sagen: „Frau Heinzelmann überreichte dem Manne, der sie in ihrer weiblichen Würde so tief verletzt hatte, ein nicht ganz erwünschtes Geschenk als Erinnerung an diesen so angenehm verlebten Nachmittag“.... Allein wir halten uns, wie bereits hervorgehoben, doch lieber an die volle Wahrheit und berichten demgemäß, daß die Schwiegermutter des mit offenem Munde und schreckensbleicher Miene danebenstehenden Wurm, unmittelbar nachdem sie von Hopser ein „verrücktes Weibsstück“ genannt worden war, kräftig wie ein Preisfighter mit der Hand ausholte, und daß, ehe Hopser die Zeit fand, zur Seite zu springen, oder auch nur abwehrend die Hand auszustrecken, auf der linken Backe des groben Painters eine Maulschelle brannte, die mit jener aus dem bekannten Märchen bedenkliche Aehnlichkeit hatte, von der es heißt, daß sie in Ewigkeit nicht versauft sei.

Dabei fauchte die schlagfertige Dame: „Ich will Ihnen Art lehren, Sie gemeiner Rüpel!“

Wurm stand entsetzt bei dem fürchterlichen Attentate auf einen der gröbsten Kerle seiner Zeit. Auch die übrigen Zeugen der Szene schwiegen einen Moment lang, wie überwältigt von der tiefen Bedeutung des Ereignisses; dann aber brach plötzlich wie auf Kommando der süße Straßenpöbel, der sich um die streitenden Parteien versammelt hatte, in ein wahres Freudengeheul aus.

“Hip, hip, hurrah!” schrie ein Dreikäsehoch in zerlumpten Hosen, und “Hip, hip, hurrah!” wiederholte der Chorus, daß dem bedauernswerthen, im eigentlichen Sinne des Wortes auf's Haupt geschlagenen Painter die Ohren gellten.

Der Arme hielt sich die übel mitgenommene Backe, und eine namenlose Wuth zog durch seine Seele — allein für den Augenblick war nichts zu machen: er konnte sich doch nicht gut mit der Frau Heinzelmann auf der Straße umherbalgen. Für ihn erübrigte nichts, als den Rückzug anzutreten, der unter den leider obwaltenden Umständen mit unter die schmerzlichsten Ereignisse im Leben des Painters gerechnet werden muß. Denn nicht genug an dem, daß Frau Heinzelmann mit hocherhobener Nase ganz in der Haltung eines Triumphators abzog — nein, der Mob stand so ganz auf Seiten der Siegerin in diesem Kampfe, daß er den Rückzug des geschlagenen Hopser noch mit einer wahren Sturzfluth von hämischen und höhnischen Bemerkungen begleitete. Was nützte es, daß der Painter einem der schreienden Jungen, der sich unvorsichtiger Weise zu nahe an ihn herangewagt hatte, eine ausgewachsene Kopfnuß verabfolgte, was, daß er die Thüre hinter sich mit einem Fluche zuschmetterte, vor welchem der leibhaftige Gottseibeiuns hätte erschrecken können — die Schlacht war verloren, und das Haus Hopser vor aller Welt und für alle Zeiten jämmerlich blamirt.

Frau Heinzelmann begab sich, wie gesagt, in das Haus zurück, aus welchem sie vor wenigen Minuten so erfolgreich hervorgebrochen war, um dem Uebermuthe des Painters die Spitze zu bieten. Wie ehrenvoll aber war ihr Abgang im Vergleiche zu dem von Hopser! Man machte ihr beinahe ehrfurchtsvoll Platz, und sogar auf den armen Wurm, der mit nicht unbedeutend schwankenden Knieen auf den Spuren seiner mannhaften Schwiegermutter einherzog, fiel ein Strahl der Hochachtung, welche sich Frau Heinzelmann durch ihre energische That unter der Straßenjugend im Sturm erobert hatte. —

Das was wir soeben, der unheimlichen Wahrheit so getreu als irgend möglich, beschrieben haben, war indessen nur der erste Akt der Tragödie, gewissermaßen die tragische Exposition, aus welcher die weiteren Verwickelungen hervorgehen sollten. Im Hause Wurm begann sodann der zweite Akt, enthaltend die Steigerung, ohne welche nun einmal ein rechtes Drama nicht bestehen kann.

Im Wohnzimmer der Familie Wurm fand man Frau Johanne in Weinkrämpfen — sie versicherte mindestens, daß ihr Zustand nichts Geringeres sei — auf einem Ruhebette hingestreckt. Unter einer Fluth von Thränen stöhnte die Leidende beim Eintreten ihrer Mutter und ihres Gatten:

„Diese Schande!.... für die ganze Nachbarschaft werden wir zum Gespött ....ich kann mich nicht auf der Straße sehen lassen.... Und das Geschäft! Ach Gott, ach Gott!“

„Beruhige Dich doch Johanne!“ suchte Herr Wurm seine Gattin zu trösten.

Allein Frau Heinzelmann sprach gebietend:

„Schweigen Sie, Herr Schwiegersohn!“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Deutsche Volkstheater.

In den hiesigen deutschen Volkstheatern werden morgen, am Sonntag Abend, den 1. Dezember, die folgenden Stücke zur Aufführung gelangen:

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft — Aurora Turnhalle: Das neue Sensations-Charakterbild „Die Rache eines Weibes“, ein modernes realistisches Bühnenwerk, das jetzt die Runde über die besten Bühnen Deutschlands macht und überall einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hat. Eine ganz besondere Attraktion wird die Vorstellung durch das Auftreten des Direktors Schindler erhalten, der eine der besten Rollen in Händen hat. — In Müllers Halle wird zum ersten Male Planquettes melodienreiche komische Oper „Die Glocken von Corneville („The Chimes of Normandie“), mit verstärktem Orchester und großem Chor, über die Bretter gehen. Die Besetzung der Hauptrollen ist eine ganz vortreffliche, so daß eine gediegene Aufführung mit Sicherheit zu erwarten steht.

Apollo-Theater (Direktor Moritz Hahn; Musikdirigent Professor Bartky): Hier ist für das zweite Gastspiel des Charakter- und Gesangskomikers, Herrn Xandl Bauer, vom k. k. Carltheater in Wien, das allezeit zugkräftige Volksstück mit Gesang: „Der Viehhändler von Oberösterreich“ zur Aufführung angekündigt. Die Titelrolle hat Direktor Hahn übernommen. Unternehmer wie Direktion garantiren den Besuchern einen wirklich genußreichen Abend.

Loefflers Theater (Soziale Turnhalle): In diesem Theater wird die allbekannte und beliebte Posse: „Einer von unsere Leut“, mit Direktor Loeffler in seiner Glanzrolle als „Isaac Stern“, zur Darstellung gelangen. Als Gast wird wiederum der beliebte Schauspieler Herr Ernst Mauser in einer höchst dankbaren Rolle mitwirken. Auf Ausstattung der einzelnen Bilder, sowie auf Einstudirung der Gesänge ist große Mühe verwandt worden.

Hörbers Halle (Direktor Robert Hepner): Zum ersten Male die neue große Gesangsposse von G. Zimmermann, „Lumpenkönig“, mit trefflicher Rollenbesetzung und höchst charakteristischen Kostümen. Ueberall wo diese höchst amüsante Posse gegeben wird, erfreut sich dieselbe eines glänzenden Erfolges. Kapellmeister Julius Ston und Direktor Robert Hepner werden alles in ihren Kräften Stehende thun, um den Beifall des Publikums zu erringen.

Freibergs Opernhaus, an der 22., nahe State Str.: Auf dem Spielplan dieses Theaters, dessen Leitung Direktor Wormser übernommen hat, steht die witzsprudelnde und melodisch anheimelnde Mannstädt'sche Posse: „Die wilde Katze“, welche mit aller Originalmusik und bei verstärktem Orchester zur Aufführung gelangen soll. Außer den sämmtlichen Kräften der bisherigen Thalia-Theatergesellschaft hat Herr Wormser noch die beliebtesten Mitglieder der regulären Freiberg'schen Truppe engagirt. Die Vorstellung wird punkt halb acht Uhr ihren Anfang nehmen.

Die Beschaffenheit unseres Innern.

Wie Krankheit entsteht und fortschreitet. Eines Arztes Ideen über die wirkliche Art der Heilung aller Krankheiten der inneren Organe.

Nerven, Nervosität und was dieselben mit Krankheit und deren Heilung zu thun haben.

Jedes Uebel hat seine Ursache.

Wenn die Ursache jeden Uebels gefunden werden könnte, so wäre dasselbe schon halb beseitigt.

Unsere politischen Agitatoren besitzen hundert verschiedenartige Methoden zur Hebung politischer Mißstände, haben aber bis jetzt noch nicht die Ursachen derselben ergründet.

Unsere Aerzte befinden sich in genau derselben Weise im Unklaren. Dieselben verordnen für Krankheiten Medizinen, welche wohl lindern, aber nicht heilen.

Sie haben sich bis jetzt noch zu wenig mit der Ursache solcher Krankheiten befaßt.

Die Ursache unserer Krankheit ist jedoch diese: Unsere sympathetischen Nerven.

So lange unsere Aerzte darauf bestehen, „Magen-Medizin“ für Magenleiden, „Leber-Medizin“ für Leberleiden, „Blut-Medizin“ für Blutkrankheiten zu verordnen, so lange werden dieselben uns keine dauernde Linderung oder gar Heilung verschaffen können.

Der Magen ist nicht deshalb krank, weil er krank sein will, sondern weil er muß. Etwas ist vorhanden, was ihn krank macht, und um ihn wieder in Ordnung zu bringen, müssen wir die Ursache dieser Erkrankung behandeln und nicht die Symptome.

Das mysteriöse „Etwas“ sind unsere sympathetischen Nerven. Unser sympathetisches Nerven-System ist die Ursache, unser Magen ist das Symptom.

Wir haben zwei Arten von Nerven. Erstens diejenigen, welche der Arzt meint, wenn er uns für nervös erklärt und zweitens diejenigen, deren er niemals erwähnt, indem er nicht viel über deren Vorhandensein weiß, nämlich die sympathetischen Nerven.

Die sympathetischen Nerven sind diejenigen, welche durch Dr. Schoop's Wiederhersteller wieder in gesunden Zustand versetzt werden. Dr. Schoop ist der einzige Arzt, welcher je dem sympathetischen Nerven-System ein tieferes, eingehenderes Studium widmete.

Unsere sympathetischen Nerven veranlassen, daß wir hungrig fühlen, daß wir weinen oder lachen, sie machen unser Blut circuliren, machen unseren Magen die zu uns genommene Speise verdauen, sind mit einem Worte die Veranlassung, daß unsere inneren Organe ihre Funktionen in gehöriger Weise verrichten.

Sind unsere sympathetischen Nerven außer Ordnung, so ist überhaupt unser ganzes System außer Ordnung. Dasselbe wird jedoch beim Gebrauche von Dr. Schoop's Wiederhersteller wieder in gesunden Zustand versetzt.

Unsere anderen Nerven sind einfache Diener des Gehirns. Dieselben veranlassen diejenigen Muskeln sich zu bewegen, welche unter der Controle des Gehirns stehen, nämlich die unserer Beine, Kinnbacken u. s. w. Sie haben keinen Einfluß auf unseren Magen, Herz oder die anderen inneren Organe.

Wenn wir erkrankt sind und wieder gesund zu werden und auch zu verbleiben wünschen, so ist der Gebrauch von Dr. Schoop's Wiederhersteller alles, was hierzu nothwendig ist.

Was immer die Symptome auch sein mögen, wenn die Krankheit unsere inneren Organe betrifft, so können wir überzeugt sein, daß dieselbe durch unsere sympathetischen Nerven verursacht wurde.

Wie können wir gesund sein, wenn unsere sympathetischen Nerven erkrankt sind? Wie können wir gesund werden, es sei denn wir nehmen eine Medizin ein, welche unsere sympathetischen Nerven curirt?

Dr. Schoop's Wiederhersteller beseitigt selbst die hartnäckigsten Krankheiten unserer inneren Organe und versetzt dieselben wieder in gesunden Zustand. Dyspepsie, Herzfehler, Blutkrankheit, Nierenkrankheit, sie alle werden durch Erkrankung unseres sympathetischen Nerven-Systems verursacht und können daher auch durch dieselben sympathetischen Nerven curirt werden. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist das richtige Mittel zu ihrer Cur.

Als Familien-Medizin, zum Einnehmen sogleich nach dem Auftreten der ersten Symptome von Krankheit, ist Dr. Schoop's Wiederhersteller einfach unübertrefflich.

Wenn wir krank sind, so macht uns derselbe wieder gesund. Wenn wir das Gefühl haben, daß eine Krankheit im Anzuge ist, so verhütet derselbe, daß die Krankheit festen Fuß fassen kann.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist bei allen hervorragenden Apothekern zum Preise von $1.00 zu haben, oder wird nach Empfang des Preises portofrei per Expreß an irgend eine Adresse versandt.

Ein medizinisches Buch, welches nähere Einzelheiten betreffs unseres sympathetischen Nerven-Systems enthält, wird auf Verlangen kostenfrei versandt durch Dr. C. J. Schoop, № 404, Racine, Wis.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Der arme Heinrich! — Nun wollen sie das Heinedenkmal auch hier nicht. — Allzu strenge Kritiker. — Die „National Sculpture Society". — Sie weist das Denkmal zurück. — Wozu die Gesellschaft da ist. — Das Urtheil deutscher Künstler. — Wird die Park-Kommission milder sein?

New York, 28. Nov. 1895.

Unsere guten gemüthlichen Deutschen sind wirklich zu bedauern: sie kommen aus der Aufregung gar nicht mehr heraus und das süffigste importirte Pschorrbräu oder Münchener Kindl schmeckt gallenbitter, weil die zum wahren Genuß des edlen Stoffes unbedingt nöthige heitere Seelenruhe fehlt. Kaum hatten sich die biederen Teutonen von den Unannehmlichkeiten des letzten Wahlkampfes etwas erholt, kaum lagen sie wieder lebensfroh zu beiden Seiten des East-River und des North River und tranken immer noch Zwei, da platzte die Heine-Denkmal-Bombe mitten in sie hinein und mit dem Frieden und der harmlosen Fröhlichkeit war es wiederum vorbei. Freilich ein Wunder ist es nicht, wenn dem Lammfrommsten dabei die Lammfrömmigkeit abhanden kommt. Alles war im schönsten Gange um die Errichtung des Denkmals zu verwirklichen, ja sogar eine „Fair" war veranstaltet worden — da erließ die Kommission der hiesigen „Scuptural Society", welche mit der Prüfung des Denkmals betraut war, einen Beschluß, worin sie der Park-Kommission die Zurückweisung des Denkmals empfahl. Die Gründe dieser Zurückweisung waren ziemlich allgemein gehalten. Sie besagten, daß der Heine-Brunnen zu jener Art von Kunstwerken gehöre, von welcher schon zu viele im Central Park vorhanden wären. Da nun der Park von den grauenhaftesten Meisterwerken des Dilettantismus geradezu wimmelt, so hieß das also so viel, daß der Heine-Brunnen nicht den Anforderungen entspräche, die man an ein echtes Kunstwerk zu stellen berechtigt sei.

Ueber dieses Urtheil erhob sich in deutschen Kreisen natürlich ein Entrüstungssturm und die „Sculptural Society" steht seitdem im Mittelpunkt des Interesses.

Niemand hatte bisher vom Wesen und Wirken der Gesellschaft eine klare Vorstellung gehabt. Die Mitglieder sind amerikanische Bildhauer von mehr oder minder Ruf wie z. B. Ward, St. Gaudens und andere. Aber naturgemäß ist die Mitgliederzahl eine vorderhand begrenzte, denn so Etwas wie einen amerikanischen Bildhauer gibt es erst seit kürzerer Zeit. Die vornehmste Aufgabe der Gesellschaft ist, die besseren Kräfte und Talente zu sammeln und gegen die Stümper in der Bildhauerkunst Front zu machen und zum Theil ist das auch erreicht. Im Uebrigen gehören zu der Gesellschaft verschiedene Bildhauer, welche besser daran thäten, Stiefel zu putzen anstatt unschuldigen und dabei noch theuren Marmor zu verhunzen oder ihre Unfähigkeit in Bronze zu verewigen. Es sind das die Mitglieder mit dem miserablen „Pull", welcher unser ganzes Amerikanerthum durchseucht und überall zu finden ist. Bei der „Water Color Society" in der „Academy of Design" u.s.w. ist es ja dieselbe Geschichte. Auch dort machen sich neben den Talenten die schrecklichen Stümper mit dem „Pull" breit, welche alle Ausstellungen verunzieren.

* * *

Verschiedentlich ist gegen diese Vereinigung und besonders von deutschen Künstlern der Vorwurf erhoben worden, daß sie nativistische Tendenzen hätten und gerade Deutschen gegenüber sich wenig gastfreundlich zeigten. Dieselbe Beschuldigung muß sich jetzt die „Sculptural Society" gefallen lassen, nachdem sie den Heine-Brunnen zurückgewiesen hat. Aber es scheint mir, daß mit solchen Beschuldigungen gerade im vorliegenden Falle vorsichtiger verfahren werden sollte. Die zweite Aufgabe der Gesellschaft ist es, wie schon angedeutet, der Park-Kommission bei der Annahme von Denkmälern berathend zur Hand zu gehen. Eine solche Einrichtung mußte unbedingt geschaffen werden. Den Denkmäler-Schund im Central Park verdanken wir eben dem Umstande, daß bisher nur die Park-Kommission über die Annahme eines Denkmals entschied. Diese biederen Herren hatten natürlich von Kunst keine blasse Ahnung und schlimmer als das, wenn nur die Innenseite ihrer Hände gehörig mit Dollarbills gekitzelt wurde oder sonstiger „Pull" in Anwendung kam, konnte irgend ein elender Stümper sein Denkmal errichten. Dem ist jetzt durch die „Sculptural Society" Gottseidank ein Riegel vorgeschoben. Denn daß über den Kunstwerth eines Denkmals Künstler entscheiden müssen und nicht politische Kaffern, ist klar.

Das Eine will unsern Deutschen nicht in den Kopf, daß der Heine-Brunnen thatsächlich künstlerisch nicht einwandfrei sein soll. Ich habe es mich nicht verdrießen lassen, bei deutschen Malern und Bildhauern von Namen in New York mir über diesen Punkt Aufklärung zu verschaffen. Und da sind ganz merkwürdige Resultate zu Tage gekommen. Fast einstimmig lautete zunächst die Ansicht, daß der Direktor der Berliner Porzellan-Manufaktur sowie der bekannte Kunstkritiker Ludwig Pietsch nicht unumschränkte, am allerwenigsten jedoch die höchsten Autoritäten in der Sache wären. Ferner ging das allgemeine Urtheil der Herren dahin, daß nach den vorliegenden Photographien das Denkmal zwar eine fleißige und geschickte Arbeit wäre, jedoch in Komposition und Ausführung konventionell, ohne originelle Größe oder Ursprünglichkeit und nicht frei von allerdings wenigen Fehlern in der Technik, besonders bei einzelnen Figuren. Wenn das Werk also auch keine bedeutende Schöpfung wäre, so stände es dennoch berghoch selbst über den besseren Denkmälern in unserem Park und könnte dem letzteren sehr wohl zur Zierde gereichen. Im Uebrigen wäre es wohl für Künstler völlig genügend, Photographien vor sich zu haben um danach den allgemeinen Werth eines Denkmals zu beurtheilen. Doch gehört zur Beurtheilung der Einzelheiten die Vorführung eines Modells. Daß das letztere nicht geschehen wäre, mußte als ein bedenklicher Fehler des Denkmal-Ausschusses bezeichnet werden.

* * *

Danach erscheint das Urtheil der „Sculptural Society" in gewissem Sinne gerechtfertigt und man könnte ihr höchstens den Vorwurf machen, daß sie einen unnöthig strengen und rigorosen Maßstab angelegt hat und das Denkmal trotz mangelnder Vollkommenheit ruhig hätte zur Annahme empfehlen können. Daß außerdem noch nativistische Voreingenommenheit gegen den deutschen Bildhauer ein Wörtchen bei der Entscheidung mitgesprochen hat, ist zwar nicht zu beweisen, kann aber wohl als sicher angenommen werden. Dazu kommt noch, daß amerikanische Kreise selbstredend an den nackten Figuren am Sockel des Denkmals Anstoß nehmen und das letztere schon aus diesem Grunde zur Aufstellung in einem öffentlichen Park für ungeeignet halten. In Verbindung hiermit muß ich übrigens noch eines anderen Vorfalles erwähnen, welcher mir auf privatem Wege zu Ohren gekommen ist. Die Gattin eines bekannten jüdischen Bankiers versuchte die Damen unserer amerikanischen vornehmen Kreise für das Denkmal zu interessiren. Diese Damen verweigerten jedoch ihre Mitwirkung unter der Begründung, daß Heine zu unmoralisch und gottlos wäre. Auch in deutschen Kreisen sind derartige Stimmen laut geworden, was Denjenigen zu denken geben sollte, welche so laut die Vorurtheilslosigkeit des erleuchteten Amerikaners und Deutsch-Amerikaners dem großen Dichter gegenüber verkündeten. So bedauerlich alles das auch sein mag und so schmerzlich es uns Deutsche berührt mitanzusehen, wie unserm „ungezogenen Liebling der Musen" überall die Thüren vor der Nase zugeschlagen werden, kann man dem „Arion" und dem Denkmal-Ausschuß doch nicht den Vorwurf ersparen, daß in der Sache allzu voreilig gehandelt worden ist. Jetzt wollen sie endlich das Urtheil wirklicher Autoritäten von drüben einholen und ein Modell des Denkmals herbeischaffen. Vielleicht fällt dann die entgiltige Entscheidung der Park-Kommission doch noch zu Gunsten unsres großen Lyrikers aus. Aber das ist zweifelhaft, so lange die Prüderie in der Angelegenheit mitzureden hat.

H. Urban.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	*10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ¦Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*10.15 V	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 V
Louisville und Atlanta	*10.15 V	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 V
Lafayette und Louisville	* 8.15 V	* 6.20 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.1 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.3 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

Brauereien.